

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

21.10.1926 (No. 331)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Hauptredaktion: Dr. v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenenteil: Hans Vogt; für den Handel: Heinz Altpeter; für Stadt, Baden, Neckargebiete und Sporn: Heinrich Gerhardt; für Neuheiten und „Pyramide“: Karl Jobst; für Kultur: Anton Audojko; für die Frauenbeilage: Käthelein Dr. C. Zimmermann; für Literatur: S. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: C. S. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. A. Jäger, Berlin-Steglitz, Seebühlstraße 17, Telefon Amt Steglitz 1119, für amerikanische Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9547.

Die Durchführung des Programms von Thoiry.

Weitgehende Zurückhaltung in Berlin.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)
Dr. R. J. Berlin, 20. Okt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Poelsch, ist heute nachmittag wieder in Paris eingetroffen. Der „Welt Parisien“ kündigt an, daß der Botschafter noch in dieser Woche von Berlin empfangen werde. Es wird bekannt, daß Herr von Poelsch keine bestimmten Aufträge in Bezug auf die Weiterführung der Politik von Thoiry mit nach Paris nimmt. Die Richtlinien, die sich aus seinen Besprechungen mit den maßgebenden Stellen der Reichsregierung ergeben haben, sind vielmehr durch die Tendenz einer allgemeinen

weitgehenden Zurückhaltung in der Weiterverfolgung der in Thoiry angedehnten Fäden

Charakterisiert. Man ist in maßgebenden politischen Kreisen der Ansicht, daß jede gewaltsame Festsetzung dieser Verhandlungen vermieden werden müsse, und daß die jetzt schwebenden Probleme eine gewisse Zeit zu ihrer Reife bedürfen. Es ist auch vorläufig noch nicht die Rede von einer allgemeinen Konferenz, wie einige ausländische Blätter zurzeit weitgehend im Vordergrund vor den eigentlich speziell politischen Problemen.

In Berlin selbst werden diese Angelegenheiten zunächst lediglich im Kreise des engeren Ausschusses des Kabinetts weiter beraten, der dem bekanntlich aus dem Außenminister, dem Finanzminister und dem Wirtschaftsminister zusammensteht. Zu diesen Beratungen wird auch der Reichsbankpräsident hinzugezogen. Es haben im Verlauf der letzten Wochen bereits einige Vorbesprechungen stattgefunden, und man kann annehmen, daß sie in nächster Zeit, je nach der weiteren Entwicklung der Situation fortgeführt werden.

Die Tagung der Internationalen Handelskammer in Paris.

(Eigene weitere Rundgebung für die Beseitigung der Zollgrenzen.)
Paris, 20. Okt.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Internationalen Handelskammer erstattete der geschäftsführende Vorsitzende Sir Allan Anderson den Rechenschaftsbericht aus den Mitteilungen der einzelnen Landesgruppen. Das deutsche Institut für Konjunkturforschung gab als Ergebnis seiner Beobachtungen fest, daß sich die deutsche Wirtschaft Anfangs dieses Jahres im Übergang aus der Krise in dem Stadium der wirtschaftlichen Deflation befindet, daß die Erscheinungen des akuten Abwärtstrends der Erscheinungen eines stationären Zustandes gewichen seien, der für alle Teile der Wirtschaft an sich zunächst in seiner Wirkung noch keine Ähnlichkeit mit dem Zustand der Krise habe.

Wir sehen, so schloß Anderson, daß zwei große Gebiete, Amerika und Europa, sich einander gegenüberstehen. Das eine hat eine feste Währung und keine inneren Wirtschaftsgrenzen, das andere Währungsgebiete, die nicht alle stabil sind und sich in 28 Zollgebiete verteilen. Ich frage mich: Wird Europa endlich einig und das Gefängnis seiner wirtschaftlichen Schranken verließen?

Nach der Sitzung des Verwaltungsrats wurde ein Communiqué ausgegeben, in dem u. a. erklärt wird: Reichliche von sehr großer Bedeutung für das Kapital, die Arbeit und die öffentlichen Interessen sind einstimmig von dem

Ausschuss zur Beseitigung der Handelsbarrieren und dem Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer gefaßt worden. Diese Beschlüsse sind in einem Bericht zusammengefaßt, der von Sir Arthur Bailour der internationalen Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes unterbreitet werden wird. U. a. werden für die Ausländer überall die gleichen Rechte gefordert wie für die Bürger der betreffenden Nation, vollkommene Bemann- und das Wohn- und Niederlassungsrecht. Der Ausschuss für Handelsbeschränkungen fordert endlich unter den Auspizien des Völkerbundes die Schaffung eines Ständigen Ausschusses für Zoll- und Handelsangelegenheiten.

Sitzung der Botschafterkonferenz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)
S. Paris, 20. Okt.

Wie wir vom Quai d'Orsay erfahren, hat heute die Botschafterkonferenz eine Sitzung abgehalten, in der sie den Bericht der Interalliierten Kontrollkommission in Deutschland zur Kenntnis nahm. Einzelne Punkte sind noch unklar, z. B. militärische Vereinigungen, Oberbefehl, ungewöhnliche Einstellung, Defestigung von Königsberg, Herstellung und Export von Kriegsmaterial.

Die Botschafterkonferenz hat keine Entscheidungen gefaßt. Man erinnerte daran, daß die Interalliierte Kontrollkommission zurückgezogen werden wird, wenn von den alliierten Mächten einstimmig erkannt wird, daß Deutschland seinen Verpflichtungen gemäß dem Vertrag von Versailles nachgekommen ist. Der Abgang v. Seekt habe verschiedene Differenzen erleichtert.

Weiter wurde die Frage der polnisch-litauischen Grenze verhandelt. Es wurde darauf hingewiesen, daß durch einen Brief vom 18. November 1922 Litauen die Zu-

ständigkeit der Botschafterkonferenz in der Grenzfrage anerkannt hat. Am 9. Dezember 1922 hat Litauen eine Entscheidung bezüglich seiner Grenze von der Botschafterkonferenz angefordert, die auch erfolgt ist, und die heutige Grenze Litauens umfaßt. Damit habe Litauen indirekt anerkannt, daß seine heutige Grenze zu Recht besteht.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 20. Okt.

Der Hauptauschuss des Nationalrats hat gestern abend Dr. Seipel mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt. Dr. Seipel hat heute mittag dem Nationalrat die folgende Ministerliste vorgeschlagen:

Bundeskanzler und Außenminister Dr. Seipel, Vizekanzler und Finanzminister Dr. Dinghofer (Großdeutsch), Finanzen Dr. Riebenböck (Christlich-sozial), Unterricht Dr. Schmitz (Christlich-sozial), Handel Dr. Schürff (Großdeutsch), Arbeitsbeschaffung Dr. Schürff, Sozialverwaltung Dr. Reich (Christlich-sozial).

Der Nationalrat genehmigte die Liste in namentlicher Abstimmung mit 91 gegen 59 Stimmen. Bundeskanzler Dr. Seipel unterbreitete darauf im Nationalrat das Programm seiner Regierung. Auf außenpolitischem Gebiete, so erklärte Dr. Seipel u. a., bleiben die von den bisherigen Regierungen eingehaltenen Grundsätze unverändert bestehen. In den letzten Jahren habe niemand soviel Mühe darauf verwendet, zu sagen, wieviel uns mit dem großen Bruder, dem Deutschen Reich, verbindet, als er. In dieser Aufklärungsarbeit wolle er auch als Bundeskanzler nicht ermüden. Wir sind überzeugt, so fuhr Dr. Seipel fort, daß der in diesem Jahre erfolgte Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund uns die Möglichkeit gibt, mit dem großen Bruderreich auch im Völkerbund zusammenzuarbeiten.

England und seine Dominions.

Eine Warnung des südafrikanischen Ministerpräsidenten an das Mutterland

London, 20. Okt.

In der gestrigen Eröffnungssitzung der britischen Reichskonferenz sprachen nacheinander die Ministerpräsidenten aller englischen Dominions. Der Premierminister der südafrikanischen Union, General Smuts, sagte, die Stärke der Bande, welche die Reichsteile zu einem Gemeinwesen vereinigen, werde abhängen von den Verbindungen und Beziehungen, die seine Teile in einem bestimmten Augenblick verküpfen und besonders von der Art und Beschaffenheit dieser Verbindungen. Diese Beziehungen bildeten den Kitt des Reichsgebäudes und seine Stärke und seine Widerstandsfähigkeit werde von der jeweiligen Beschaffenheit dieses Kittes abhängen. Bei der Bemühung, die Dauerhaftigkeit der Beziehungen zu stärken, werde Afrika von Seiten des britischen Reichs unterstützt, und zwar ohne Unterschied der Parteien und Rassen.

solange es den Charakter eines Gemeinwesens freier und unabhängiger Nationen annehme, von Nationen, wovon jede frei sei und nach dem strebe, was dem wahren Besten und der Wohlfahrt aller diene.

Bei Angelegenheiten, die das ganze Reich angehen, sollte im Prinzip unbeschränkte Handlungsfreiheit für jedes Mitglied des Gemeinwesens bestehen, in der Praxis Beratung im Hinblick auf ein gemeinsames Handeln vor immer dies möglich sei. Bezüglich der wirtschaftlichen und anderen Fragen hätten die Vertreter Südafrikas den Wunsch, soweit mitzuwirken, wie die besonderen Umstände und die Bedürfnisse Südafrikas es gestatten. So wichtig aber auch die wirtschaftlichen Probleme seien, so dürfe nicht vernachlässigt werden, daß sie hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, dadurch ihre Bedeutung hätten, daß das britische Reich als dauernde Verbindung gedacht sei. Es sei daher ebenso wichtig sicherzustellen, daß die Grundlagen des Gemeinwesens derartig seien, daß sie der Zeit Widerstand leisten könnten.

Ohne Bedingungen, die dauernde gute Beziehungen zwischen den Reichsteilen sichern, müsse das Reich zusammenbrechen. Wenn er für Südafrika spreche sei er der Meinung, daß diese Bedingungen nicht gegeben seien.

Der gute Wille Südafrikas könne für die Zukunft nur gesichert werden, wenn Südafrika den festen Glauben erhalte, daß es als Nation frei

bestehen auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit jedem anderen Mitglied des Gemeinwesens. Diesen festen Glauben habe es heute nicht, aber es werde ihn haben in dem Augenblick, da sein Status als unabhängige Nation nicht mehr eine Streitfrage sei, sondern internationale Anerkennung erfahren habe. Wenn diese Frage mit dem Entschluß in Angriff genommen werde, sie zu lösen, dann werde sie zweifellos auch gelöst werden.

In der heutigen Sitzung der Reichskonferenz erstattete Chamberlain einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage, wie sie sich seit der letzten Konferenz gestaltet hat. Darauf machte der Oberkommissar für Ägypten, Lord Lloyd, Mitteilungen über die Lage in Ägypten. Die Wirtschaftslage verständigen in der Konferenz traten heute nachmittag im Handelsamt zu einer Erörterung wirtschaftlicher Fragen zusammen. Die Erklärungen Chamberlains und Lord Londs werden als vertraulich betrachtet.

Chamberlain vor der britischen Reichskonferenz.

Berlin, 20. Okt.

Der „Tag“ veröffentlicht heute abend die Rede Chamberlains vor der britischen Reichskonferenz, die geheim gehalten werden sollte. Hiernach sagte Chamberlain etwa folgendes:

Seit der letzten Reichskonferenz habe sich das Bild verändert. Damals habe man sich mit der Beseitigung des Ruhrgebietes und den Beweidungen, die dadurch drohten, beschäftigt. Jetzt sei der Horizont verhältnismäßig geklärt. Locarno habe einen Wechsel gebracht, aber auch neue Probleme, die zu lösen wären. Allgemein gesprochen, lägen die Aufgaben der Konferenz darin, die Stellung der Dominions zur Außenpolitik zu bestimmen. Vom Standpunkt der Dominions aus betrachtet, ließen sich die Fragen ungefähr so zusammenfassen:

1. Welches ist ihre Stellung in der Uebernahme der Verpflichtungen aus den Locarno-Verträgen.
2. Inwiefern ist es möglich, eine gemeinsame Außenpolitik des Reiches zu formulieren.
3. In welcher Art können die Beziehungen der einzelnen Reichsteile untereinander verbessert werden.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Stapellauf des neuen Hapag-Dampfers „Neuyork“.

Hamburg, 20. Okt.

Mit althergebrachter Zeremonie fand heute nachmittag gegen 4 1/2 Uhr auf der Werft von Blohm & Voß bei schönstem Wetter der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie neu erbauten Dampfers „Neuyork“ statt, der keine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Gattin des Neuyorker Bürgermeister Walker und der sie begleitenden amerikanischen Delegation erhielt. Vertreter hatten u. a. entsandt das Auswärtige Amt, Senat und Bürgererschaft von Hamburg, viele Behörden und Berufsverbände, sowie die United American Lines. Auch der Marineattaché der amerikanischen Botschaft in Berlin war zugegen.

Bürgermeister Dr. Petersen hielt im Auftrage des Bürgermeisters von Neuyork, James Walker, die Taufrede. In dieser begrüßte Dr. Petersen zunächst herzlich die Gattin des Neuyorker Bürgermeisters und wünschte weiter u. a. aus: Immer klarer und fester ringt sich in den Völkern der Erde die Erkenntnis durch, daß die Menschheit durch wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen so vielfältig verknüpft wird, daß der Friede in geantwärtigem Vertrauen ihr Lebenselement ist. Diese Wahrheit wird immer entscheidender die sittlichen Geheiß aller Handelsgemeinden und die Epoche hervorzuführen, in der es keinen anderen Kampf unter den Völkern gibt als den um die höchste Leistung im gemeinsamen Dienst der Menschheit. Dieser Idee des Friedens möge auch dieses Schiff dienen, das eine weitere Verbindung über den Ozean schlagen soll. Wir glauben daran, daß die alte und die neue Welt sich finden werden im Dienste des Menschheitsgedankens. Lassen Sie uns aus der Kraft deutschen Glaubens diesem Schiff, das ein Symbol der Einheit der alten und der neuen Welt ist, die Weisheit geben. Dr. Petersen schloß mit einem Hoch auf die Idee des Friedens, des Rechtes und der Freiheit, die das Fundament aller menschlichen Kultur sei.

Nachdem die Rufe verklungen waren, trat Frau Walker an die Brüstung der Redebühne und vollzog den Taufakt, worauf das Schiff erst langsam und dann immer schneller in sein Element glitt.

Reichsinnenminister Dr. Rütz über innerpolitische Fragen.

Dresden, 20. Okt.

In einer heute abend im Großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes von der Deutschen Demokratischen Partei Sachsen abgehaltenen Wahlversammlung sprach auch der Reichsminister des Innern Dr. Rütz, der u. a. ausführte: Der Reichspolitiker genießt das Vorrecht vor der Völkerverwaltung, aber das dürfte nicht zur Verkenntnis der ungeheuren Bedeutung führen, die der Tätigkeit der einzelstaatlichen Parlamente und Regierungen zukommt. Soweit man bilden könne, mache sich überall ein starker Drang zur Zusammenfassung der politischen Kräfte bemerkbar.

Je stärker und weit ausgreifender die Zusammenfassung der politischen Energien in Einzelstaaten und Reich sei, um so schneller und gründlicher werde positive und praktische Arbeit der Regierungen und der Parlamente erreicht. Jede Unterstützung, ob sie von rechts oder von links komme, sei gleich wertvoll. Das Wort „Niemand mit der Sozialdemokratie“ sei für Angehörige der Mittelparteien ebenso falsch wie das Wort „Niemand mit den Sozialdemokraten“. Die Frage der Staatsform müsse man aus den Debatten ausschalten; sie ist gelöst vielleicht nicht überall durch Vertiefung „eines subjektiven republikanischen Glaubens“ als durch die verstandsmäßige „Einsicht in die unerfüllbar gewordene subjektive Macht der Republik“.

Nach wie vor werde unsere ganze Entwicklung außenpolitisch beeinflusst. Es gelte jetzt, die Reste der Deutschland gegenüber betriebenen Gewaltpolitik zu beseitigen. Das Ziel aller Außenpolitik bleibe nach wie vor: Die Befreiung Deutschlands und die Befriedung Europas!

Konferenz der Finanzminister der Länder.

Berlin, 20. Okt.

Wie die Blätter erfahren, ist eine Konferenz der Finanzminister der Länder erst am 2. November vorgesehen. Das Reichsentscheidungsamt wird abgeholt. Ueber den Termin der Festsetzung dieses Abbaues ist nichts bekannt.

Internationale Presseausstellung in Köln 1928.

: Köln, 20. Okt. Im Saal des Rathauses wurde heute vormittag die Internationale Presseausstellung in Köln 1928 aus der Taufe gehoben.

Der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, führte u. a. aus: Köln war seit zwei Jahrhunderten eine Verbindungsbrücke zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West.

Es sprachen dann noch der Vertreter der preussischen Staatsregierung, Vertreter des Reichspostministeriums und der Reichsbahnverwaltung.

Die Kanalprojekte.

Im Reichstagsausschuss für Verkehrsangelegenheiten wurde das Problem des Kanalbaus mit Rücksicht auf die Durchführung der produktiven Erwerbslosenfürsorge besprochen.

Der deutschnationale Abg. Koenne stimmte dem Vordränger darin zu, daß die Reichsbahn nicht die Garantie übernehmen könne, die Maßgebungen auf Jahre hinaus zu den gleich billigen Frachttarifen wie die Binnenschifffahrt zu befordern.

Die folgenden Redner wünschten eine bevorzugte Behandlung derjenigen Kanalbaupläne, die ein ganz eisenbahnarmes Gebiet erschließen oder die vorhandenen Binnengewässerstraßen zu

einem wasserwirtschaftlichen System verbinden. Von Fall zu Fall müsse die Frage der neuen Kanalbauten beurteilt werden, d. h. nach der Wichtigkeit der einzelnen Wasserstraßen.

Das Echo der Wirtschaftsfundgebung.

Dr. Schacht über die Bedeutung der Rundgebung.

München, 20. Okt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der zu den Mitunterzeichnern des Wirtschaftsmantelmanifestes gehört, gab einem Vertreter der Telegraphen-Union zu dem Manifest nachfolgende Erläuterung:

Das Wirtschaftsmantelmanifest, das von führenden Wirtschaftlern aus 16 verschiedenen Ländern unterzeichnet ist, kann in seiner Bedeutung unmöglich unterschätzt werden. Die wirtschaftlichen Persönlichkeiten, die ihre Namen unter dieses Manifest gesetzt haben, haben es zweifellos nach reiflicher Überlegung getan.

Das Manifest vertritt die Auffassung, daß die Weltwirtschaft in der gegenwärtigen Lage sich nicht mehr als ein zusammenhängendes Ganzes betrachten läßt, sondern als eine Ansammlung von losen Einzelteilen.

Englische Äußerungen.

London, 20. Okt. Zu dem Wirtschaftsmantelmanifest nehmen die meisten Morgenblätter in Zeitartikeln Stellung. Die liberale Presse begrüßt es naturgemäß mit Wärme.

den sein eines maßgeblichen volkswirtschaftlichen Bedürfnisses und ein gesundes Verhältnis zwischen Kostenaufwand und volkswirtschaftlicher Bedeutung sich ergibt.

Zurückhaltung in Amerika.

Neuport, 20. Okt. Hier wird dem Wirtschaftsmantelmanifest keine besondere Bedeutung beigemessen. Ein führender Bankier bezeichnet das Manifest als ein harmloses und von frommen Wünschen erfülltes Plaidoyer.

Die Stellungnahme des Präsidenten Coolidge beruht auf der Ansicht, daß zwischen den Zollsystemen der europäischen Staaten und dem Zollsystem der Vereinigten Staaten ein beträchtlicher Unterschied besteht.

Der Attentatsplan gegen Stresemann - ein Bierull.

Die beiden „Attentäter“ freigesprochen.

Berlin, 20. Okt. Heute vormittag begann im Moabit der Prozeß gegen die Bürohilfen Kaltdorff und Lorenz aus Berlin-Siemensstadt, die beschuldigt werden, einen Plan zur Ermordung des Reichsaußenministers Stresemann geschmiedet zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

Kleistpreis 1926.

Der Beauftragte der Kleiststiftung, Dr. Bernhard Diebold, verteilt den diesjährigen Preis von 1500 M in zwei Teilen, zu 1000 M und zu 500 M an die Autoren.

Am Brunnen der Nomaden.

Von Dr. Walter Reitz.

Drei oder vier Tagereisen südwärts, quer über das Mittelasiatische Meer, — und wir sind mitten in einer ganz neuen, fremden, märchenhaften Welt: Zentralasien! Dies Land der Berber und Beduinen birgt noch tausend Geheimnisse, die den mit frischen Sinnen reisenden Europäer im Tiefsten packen.

Der Attentatsplan gegen Stresemann - ein Bierull.

Die beiden „Attentäter“ freigesprochen.

Berlin, 20. Okt. Heute vormittag begann im Moabit der Prozeß gegen die Bürohilfen Kaltdorff und Lorenz aus Berlin-Siemensstadt, die beschuldigt werden, einen Plan zur Ermordung des Reichsaußenministers Stresemann geschmiedet zu haben.

Der Angeklagte Lorenz, der dann vernommen wurde, erklärte, er habe den Plan Kaltdorffs überhaupt nicht ernst genommen. Er habe sich mit Kaltdorff eingelassen, weil dieser von einem großen Geschäft geprochen habe.

Kunst und Wissenschaft.

Kleistpreis 1926.

Der Beauftragte der Kleiststiftung, Dr. Bernhard Diebold, verteilt den diesjährigen Preis von 1500 M in zwei Teilen, zu 1000 M und zu 500 M an die Autoren.

Am Brunnen der Nomaden.

Von Dr. Walter Reitz.

Drei oder vier Tagereisen südwärts, quer über das Mittelasiatische Meer, — und wir sind mitten in einer ganz neuen, fremden, märchenhaften Welt: Zentralasien! Dies Land der Berber und Beduinen birgt noch tausend Geheimnisse, die den mit frischen Sinnen reisenden Europäer im Tiefsten packen.

Das Arbeitsgerichtsgesetz

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten des Reichstages...

Die Besprechung des zweiten Falles, Aufbau der Arbeitsgerichtsbehörden...

Der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, Berlin, 19. Okt. Der im Reichsarbeitsministerium angefertigte Referentenentwurf...

Deutsches Reich

Die Vereinbarung zwischen Reichsregierung und Reichsbahn

TU, Berlin, 20. Okt. Zu den Vereinbarungen zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahn...

Ein Tilgungsplan der Liquidationsgeschädigten

DZ, Freiburg i. Br., 20. Okt. Der Schenkungsverband der Liquidationsgeschädigten...

Ein neuer Antiklerprozess

Berlin, 20. Okt. Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte...

Rühe und Oberfinanzrat a. D. Dr. Hens Sellwig wegen schwerer Verstöße...

Berlängerung der Polizeistunde in Frankfurt am Main

DZ, Frankfurt a. M., 19. Okt. Als Folge des Runderlasses des preussischen Innenministers...

Aus dem besetzten Gebiet

Das Verbot von Flugtagen im besetzten Gebiet

lz, Frankenthal, 19. Okt. Die Stadt Frankenthal hatte schon vor längerer Zeit...

Schuld an den Bluttaten des Leutnants Rouzier der pfälzischen Bevölkerung...

Berurteilung eines Mörder aus der Separatistenseite

WTB, Trier, 20. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde der 27-jährige Holländer...

Badische Politik

Eine Aussprache des badischen Finanzministers mit dem Reichsbankpräsidenten

WTB, München, 20. Okt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist in München eingetroffen...

Die badischen Abfindungsbrennereien

In den Tagen vom 12. bis 14. Oktober fand angeregt von der Badischen Landwirtschaftskammer...

Badischen Landwirtschaftskammer übernahm in Abwesenheit des Präsidenten...

Berschiedene Meldungen

Unterschlagungen bei der Reichs-Filmprüfstelle

Berlin, 20. Okt. In den letzten Tagen sind bei der Kasse der Reichs-Filmprüfstelle...

Französische Einladung an Udet

München, 20. Okt. Der bekannte Kunflieger Oberleutnant a. D. Udet wurde...

Eisenbahnunglück

WTB, Müllheim, 20. Okt. Heute mittag fuhr ein von Weida kommenden Personenzug...

Eine Kohlengrube im Saargebiet in Brand

Berlin, 20. Okt. Die Grube Welken bei Saarbrücken steht seit Sonntag in Brand...

Orkan auf Kuba

Miami, 20. Okt. Wie das hiesige kubanische Konsulat meldet, sind in Havana mehr als 150 Wohnhäuser...

Tampa (Florida), 20. Okt. Der Orkan, der in Westindien gewütet hat...

Advertisement for Dr. Thompson's Soap featuring an illustration of a woman washing clothes and the text 'In der Waschküche'.

Demetrius-Drama erreicht mit pathetischen Mitteln nur zum Teil die starke Realität...

Im Gegensatz zu ihm wirkt Alfred Neumanns Ansdruck weniger im Spiel der Worte...

Festhaltung der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft in Konstanz...

Gesellschaft bezeichnete der Generalsekretär die Arbeit im Dienste der Wahrheit...

Darmstädter Secession. Die Ausstellung umfasst 200 Werke der Malerei, Plastik und Graphik...

Theater und Musik

Im Bad. Landestheater hat Robert Vuh in der dritten diesjährigen Vorstellung von 'Carmen'...

Frida Kwaak-Hobday, die bekannte in Baden geborene und in den Anfängen in Karlsruhe ausgebildete Berliner Pianistin...

Baganian-Abend von Dr. Karl Brückner. Im Saal der Vier Jahreszeiten fand am Dienstag...

staltete. Ueber den fesselnden und anrührenden Abend wird am Schluss des Anklus im gesamten zu berichten sein.

Strawinsky und Knel in der Münchener Staatsoper. Allmählich beginnt man, das den Belangen neuerer Musik im allgemeinen...

zuteil werden ließ, nicht völlig aus dem Banne unverkennbarer Bestrebungen lösten. Dr. Wilhelm Bentner.

Humor

Der geschwollene Baden. Der kleine Fritz steht, mit der Angeltute lachend, am Bach...

Schwäbische Sprichwörter und Redensarten bringt die Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins...

Auch ein Grund. 'Ich wünschte mir bloß, daß mein Mann das Rauchen aufhöbe...'

Gallischer Humor

'Sagen Sie mir, wer ist eigentlich dieser Herr? Er ist immer in Ferien...'

Aus dem Stadtkreis

Bildfeier.

Am Donnerstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal der Stadt Feiðhalle als Anlaß des 10jährigen Todesjahres des bekannten Fliegert-Bilders eine Feier statt. Die Gedenkfeier hält Stadtpfarrer Dr. Schaab-Kontanz. Weiter wirken die Kapelle der Polizeimuster unter ihrem Leiter Obermusikmeister Heilig und der Männergesangsverein „Eintracht“ unter seinem Chormeister E. Engelhardt mit. Verantwortlich wird die Gedenkfeier vom Fliegert-Bund Karlsruhe e. V. in der Interessengemeinschaft Karlsruher Luftfahrtverbände.

Die Notlage der Erwerbslosen.

Namens des Erwerbslosen-Ausschusses wird uns folgende, an die Fraktionen des Bürgerversammlungs-Komitees gerichtete Zuschrift mit der Bitte um Berücksichtigung überliefert: Im Vernehmlichen, daß den werten Mitgliedern Ihrer geschätzten Karlsruher Bürgerausschuss-Fraktion die große Notlage der rund 7000 Erwerbslosen bekannt ist, glauben wir eine Bitte an Sie auszusprechen zu dürfen.

Der kommende Winter gibt uns Veranlassung, im Auftrage der ersichtlich schon über ein Jahr erwerbslosen Arbeiter, Angehörigen und Beamten, Ihrer geschätzten Fraktion folgende Anträge zur Befürwortung bei der Stadtverwaltung zu übermitteln:

In Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt stellen wir die Forderungen auf ein Mindestmaß des äußerlich Notwendigen.

1. Da die Vorlagen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit als unzulänglich betrachtet werden müssen (für einen Erwerbslosen rund 17 Tagelöhner), ist es nicht nur notwendig, den Arbeitsbeginn sofort über alle verfügbaren Stellen in weit größtem Umfang Vorarbeiten zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit dem Bürgerausschuss zu unterbreiten. Für weibliche Erwerbslose ist ebenfalls geeignete Arbeit zu beschaffen.

2. Die tarifliche Bezahlung dieser Arbeiten ist obligatorisch.

3. Pflichtarbeit darf nicht zugelassen werden.

4. Um den Arbeitslosen einigermaßen über den Winter hinwegzuhelfen, wolle der Bürgerausschuss beschließen, für alle lebte oder verheirateten eine einmalige Beihilfe von 50 Mark zu bewilligen, die sich für jede weitere Familienmitglied um je 10 Mark erhöht.

5. Für die Kleinrenten und Verheirateten ist über die Wintermonate pro Monat je ein Zentner Kohlen, ein Zentner Holz und ein Zentner Äpfel zu gewähren.

6. Den Besiegerten von Strom und Gas ist die Hälfte des Verbrauchs bei Zahlung zu erlassen. Erwerbslose, die weder Strom noch Gas beziehen, ist wöchentlich ein Liter Petroleum anzuschicken.

7. Abhilfe für Unterstützung für erhaltene Miete, Kleidungsgüter usw. ist in Zukunft nicht mehr statthaft.

8. Die Stadtverwaltung wird ersucht, bei der Reichsregierung auf folgendes zu dringen: a) die Unterstützungssätze werden um 50 Prozent erhöht; b) die Dauer ist nicht zu begrenzen; c) für Politikarbeiten findet das Betriebsratsgesetz Anwendung; d) Sozial-, Klein- und Kriegrentnern darf die Unterstützung nicht in Anrechnung gebracht werden.

Ansichts der täglich wachsenden Not hoffen wir bestimmt, daß Ihre werke Fraktion sich mit aller Entschiedenheit für diese elementarsten, notwendigen Forderungen mit allen Kräften einsetzen

Eine Heimfahrt des Badischen Volksfestvereins Neuworf.

Wie aus einer aus Neuworf an den Badischen Verkehrsverband gerichteten Mitteilung hervorgeht, beschließt die Badische Volksfest-Verein Neuworf im Jahre 1928 mit etwa 200 Personen eine Fahrt nach der badischen Heimat zu unternehmen. Der erwähnte Verein ist eine der bedeutendsten badisch-landmannschaftlichen Verbindungen in Neuworf und hat sich in der Nachkriegszeit und besonders während der Inflation durch reiche Unterhaltungen von Gemeindefestlichkeiten, Wohlhabensankalten große Verdienste erworben.

Verbesserung des Schnellzugverkehrs.

Auf eine Anregung des Reichsausschusses, Schuldt bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft antwortete die Dampferverwaltung u. a.: Wir hoffen, die Verbesserung der Wirtschaftslage den Schnellzugverkehr weiter auszuweiten zu können. Unabhängig hiervon werden durch die fern Verkehr Maßnahmen getroffen, durch die übermäßige Belastungen, wie Überfüllung der Schnellzüge vermieden werden sollen. Hierzu gehören die Abkürzung der Schnellzüge in mehreren Teilen, die Einleitung billiger Sonderzüge, die Verkürzung der Züge usw. Von diesen Hilfsmitteln wird in weitestgehendem Maße Gebrauch gemacht. Schüler und Jugendliche bezahlen bei gemeinsamen Fahrten jetzt 50 Prozent der regulären Fahrpreise. Weitere Zugkürzungen sind für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, sowie Ausfahrten der Jugendverbände hätten jedoch nicht gemacht werden können.

Aus der Stadtratssitzung.

Gemeindevahlen. Bei den bevorstehenden Gemeindevahlen wird nicht mit Einheitsstimme geteilt, sondern jede Partei wird, wie es bisher bei Gemeindevahlen üblich war, ihre Stimmen selbst herbeiführen lassen. Von den Stimmenten jeder Partei wird den Wahlberechtigten rechtzeitig von der städtischen Wahlgeschäftsstelle je ein Stück zugewandt werden. Außerdem werden die Stimmenten in jedem Wahlbezirk aufgelegt. — Die Stimmbücher und Wahlräume werden wie üblich an den Plätzen bekannt gegeben.

Bilderverkauf. Der Stadtrat hat aus der Verbandsausstellung des Badischen Künstlervereins eine Anzahl Bilder Karlsruher Künstler erworben.

Beamtenbeschuldigung. Gegen einen hier wohnhaften Pferdeshändler, der einen Straßenbahnwaggon bei Ausübung seines Dienstes be-

schimpfte, wird Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

Goldene Hochzeit. Den Weiskerber Robert Karl Stephan Ehelenten wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehren-gabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschkreis, überliefert.

Badische Gedentage.

Am 21. Oktober 1881 starb zu Heidelberg, wo er seit 1860 wirkte, Joh. Kaspar Blunckel, der bekannte, vielgeleitete Lehrer des allgemeinen Staats- und des Völkerrechts, der sich als langjähriger Abgeordneter der ersten Kammer auch praktisch an der innerbadischen Politik betätigte, bahnbrechend durch sein Werk über das moderne Völkerrecht.

Am 21. Oktober 1771 erlosch mit dem Tode des Markgrafen August Georg die Baden-Badische Linie des Fürstentums; ihre Lande wurden kraft des Erbvertrages von 1765 mit der Markgrafschaft Baden-Durlach unter Karl Friedrich vereinigt.

Am gleichen Tage erfolgte 1827 die feierliche Einweihung des ersten Erzbischofs von Freiburg, Bernhard Doll.

*

Dienstjubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum kann am 21. d. Mts. Direktor Adolf Bender hier begehen, womit gleichzeitig das 25jährige Geschäftsjubiläum der Firma Rhein-Kohlen- und Brickettefabrik Mühlberger m. b. H. Karlsruhe verbunden ist. Herr Bender ist Mitgründer dieser Firma, deren Geschäftsführung seit 25 Jahren ununterbrochen in seinen Händen liegt; ebenso ist die Gründung der Niederlassungen Freiburg, Pforzheim, Stuttgart und Heilbronn der Firma Mühlberger seiner Initiative und seinem regen Arbeitsgeist zu verdanken. Weltweiten Kreisen bekannt wurde auch Herr Bender, als ihm in der Nachkriegszeit die Leitung des städtischen Nahrungsmittelamtes und des Karlsruher Kostenamtes übertragen wurde, eine Stellung, die ebenfalls umfangreiche Fachkenntnis, wie unbedingtes Vertrauen und eiserne Festigkeit zur Voraussetzung hatte. Auch die in neuerer Zeit regende Gründung der Firma Bender & Co., Drogenhandlung und Hütten-erzeugnisse, an der Herr Bender ausschlaggebenden Anteil hat, ist ein Beweis seiner kaufmännischen Vielseitigkeit und seiner nie ermüdenden Arbeitskraft. Erwähnt mag ferner sein, daß Herr Bender seit der Gründung des Verbandes Karlsruher Kostenhändler dessen Vorstandsmittglied ist, u. daß er seit etwa 3 Jahren an der Spitze dieses Verbandes steht. So wird das 25jährige Dienstjubiläum dieses nun dem Kaufmannstand und um die Allgemeinheit hochverdienten Mannes, das ihn auf der Höhe seiner Schaffensfreude und -fähigkeit steht, wohl in allen Kreisen unserer Stadt und darüber hinaus ein lebhaftes Gedenken finden.

Erwerbslose und Krankengeld. Die Deutschnationale Krankenkasse, Frankfurt, Hamburg, teilt mit: Dem Erwerbslosen steht es frei, seine Versicherung in unserer Kasse durch Zahlung des Beitrages für ihre Versicherungskasse bei uns anzuschließen, indem er den etwaigen Mehrbetrag zwischen dem Beiträge der gesetzlichen Krankenkasse, den er von der Erwerbslosenunterstützung erhält, und unserer Kasse selbst trägt. Bei der gesetzlichen Krankenkasse würde der Erwerbslose nur Anspruch auf ein Krankengeld besitzen, das den ihm aus der Erwerbslosenunterstützung zugehenden Unterstü-

tzungsbeitrag nicht übersteigt, während er durch die Versicherung in unserer Kasse vollen Anspruch auf den Krankengeldbetrag seiner Versicherungskasse besitzt. Nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers vom 16. Juni 1926 an den preussischen Minister für Volkswohlfahrt hat ersterer der Annahme Ausdruck gegeben, daß den Erwerbslosen bei einer Weiterversicherung in seiner bisherigen Krankenkasse auch das Krankengeld zusteht, auf das er in seiner Kasse Anspruch hat, so daß § 21 Abs. 1 der Verordnung über die Erwerbslosenunterstützung für solche Weiterversicherer nicht anzuwenden ist. Der § 21 der Verordnung sieht vor, daß das Krankengeld nicht höher sein darf als die Erwerbslosenunterstützung, auf das der Erwerbslose Anspruch hat. Der Erwerbslose, der seine Versicherung bei uns fortsetzt, ist daher weitläufig günstiger gegen Krankheit versichert.

Die Schnafensbekämpfung im Winter. In den Merklblättern zur Bekämpfung der Schnafensplage wird die Winterbekämpfung der Schnafen besonders wichtig erwähnt. Der Erfolg hängt von der Temperatur ab. Nur bei freiem Winter jucken die Schnafen die Kellerwände der Häuser auf, bei mildem Winter bleibt der größte Teil im Freien. Ebenfalls nur bei Kälte halten sich die Schnafen nicht an den Kellerwänden, während sie sonst nicht an den Wänden sitzen und bei ihrer Bekämpfung durch Abpritzen oder Abstreifen aufhören und dadurch der Vernichtung entgehen können. Das bis jetzt bewährteste Mittel der Schnafensbekämpfung bleibt das Abstreifen. Es geschieht am besten in der Weise, daß man mit einem am Stiel befestigten 30 Ztm. langen und 5 Ztm. breiten, mit Brennspritus getränkten Streifen, die Wände immer von oben nach unten fahrend, die Schnafen abstreift. Dabei ist zu beachten, daß das Auf- und Abstreifen des brennenden Kolbens schnell geschieht, damit die nebenstehenden Schnafen nicht durch die zu lange einwirkende Hitze davonfliegen.

Zusfahrtspreisermäßigung für Schwerkranken. Die Deutsche Luft-Danica räumt von jetzt ab Schwerkrankenbesitzern, die sich durch einen amtlichen Ausweis als solche legitimieren, auf ihre Flugpreise eine Ermäßigung von zehn Prozent ein. Bedingung für die Ausgabe des ermäßigten Ausweises ist, daß dieser auf dem Flugplatz selbst gelöst wird.

Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Weinbrenner- und Körnerstraße ließ ein Personkraftwagen mit einem Motorrad aufammen, wodurch der Motorradfahrer vom Rad geschleudert wurde. Dieser trug Prellungen am Unterschenkel und am Handgelenk davon. Das Motorrad wurde beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Kraftwagens, weil er unterlassen hatte, Warnungsschilder zu geben.

Chronik der Vereine.

Zanzibar- und Ostafrika-Verein. Der Tanz-Abend und Ostafrika-Verein, der am 21. Oktober, obwohl er unter dem Einfluß der unruhigen politischen Verhältnisse und der schlechten Witterung zu leben hatte, als für alle Teilnehmer durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Gänge der zum Jubiläum zusammengeleiteten Orchesters „Jazz-Kapelle“ wurde am besten dadurch bewiesen,

daß jeder Tanz wiederholt werden mußte. Der Besuch hätte ja wohl besser sein können, aber: Was der Kasse lieb, war der Tanzenden Freude, und als kurz nach 1 Uhr die letzten elektrischen Bogen die Reiter der Teilnehmer aufnahmen, war nur ein Wort des Lobes über den vergangenen Abend zu hören. Sollte sich der Samstagabend in Bezug auf die Witterung schon schlecht angefallen, so sah es am Sonntag noch trüblicher aus. Der Verlauf des Tages hat aber bewiesen, daß man den Mut nie lassen darf, es wurde ein Volkstanz im wahren Sinne des Wortes. Ehrenmitglied Lechner hatte in der Kapelle des Musikvereins ein hervorragendes Orchester zusammengestellt, welches von ihm selbst mit Schärfe dirigiert wurde. Auch hier mußten alle Stücke wiederholt werden. Der Humorist Pallas brachte es fertig, durch aus gewählte Wortspiele die Stimmung zu heben und erzielte ebenfalls reiches Lob. Die Gesänge und Tanzstücke der „Sänger“ lösten ebenfalls durch rauschenden Beifall Kundgebungen von aus und mußten gleichfalls alle wiederholt werden. Auch die volkstümlichen Männerchöre, unter Leitung des Chorleiters Herrn Herbold, fanden warmen Beifall und trugen zur Stimmungserhebung bei. Großer Jubel erhob sich bei den Kleinen, als ein „Sänger“ „Bu“ mit einem Koffer voll Spielzeug im Saal erschien und das Gedul. Geheil und Geheil verurteilte die Zuhörerstimmen. Die durch Damen des Vereins appetitlich angerichteten „Radies“ fanden schnellen Absatz. Einem Urteil über das ganze Fest aber gab ein anwesender Mähdner in den Worten Ausdruck: „Das hob's quatsch' o'oadt, affurat wie in Minka.“ So war, trotz des Dauerregens die Stimmung bis zum Schluß gemüht.

Die Frauengruppe des Vereins für den Deutschismus im Ausland. Ortsgruppe Karlsruhe, hat ihren Traditionen entsprechend wieder etwas Vorbildliches im Sinne seiner Bestrebungen geleistet: die Studienfahrt der 16 jungen Schölerinnen, die unter Leitung ihrer Führerin am vergangenen Sonntag hier eingetroffen sind. In hingebender und unermüdeter Arbeit ist der Vorhaben, Frau Geheimrat „Radies“, und ihrem Stabe getreuer Mitarbeiterinnen gelungen dieses Deutschstumwort zu gestalten: alle die jungen norddeutschen Gäste sind bei Mähdner des D.D.A. herzlich aufgenommen worden und haben nun die Möglichkeit, die Sonne und die ganze Weltluft unteres Badener Landes in ihr Leben mit hineinzunehmen zu können. Am Dienstag vereinigte ein Tee nachmittag im „Radies“ die jugendliche Schaar und ihre Führer. Frau Geheimrat hielt eine begrüßende Rede, die mit warmen Worten und betonte besonders den Gedanken des über alle Grenzen Schranken und Bedrückungen hinweg bestehenden deutschen Einheitsbewußtseins und in welcher Weise der Verein für das Deutschstum im Ausland an der Erhaltung desselben mitarbeiten will. Wir wollen ein Gegenstück bieten für die Einwirkungen des Fremdvollkes, wir wollen mitkämpfen am Behauptungskampf des Deutschstums, wir wollen durch die Tat zeigen, wie wir Schicksalsgemeinschaft aufbauen. ... können wir unsere Aufgabe überhaupt besser lösen, als wenn wir junge, hoffnungsvolle Menschen in den Mittelpunkt anderer Arbeit stellen, wenn wir sie mit Liebe umgeben und ihnen die Anforderungen der Zukunft leichter machen, der Zukunft, die auch unserm Vaterlandes Zukunft ist. Herzlicher Beifall dankte der Rednerin. Nun richtete Frau Professor Cölemann, eine engere Vorstandsmännin der jugendlichen Schaar, Worte an diese, die ihnen die frühe Fahrt zu uns in dem Maße einer gewissen Verantwortung zeigte. Es sind ja nicht nur sonnige Täler und grüne Matten, blühende Bäche und murmeltende Quellen, die das Badener Land vor den stummenden Bildern aufrollt: Höhen und Täler sind Träger — und hier mehr als vielfach anderswo — einer großen und tragischen Geschichte, davon zeugen die Ruinen von Heidelberg. Geschichte, davon zeugen die Klagen und unruhigen Törten; sie sind aber auch Faktoren für es, die lebendig werden sollen in den jungen zukunftstrotzen Herzen. Dieser historische Boden legt Verpflichtungen auf, keine die brüden sollen, sondern Pflichten, die das Herz gern und leicht erfüllt gegenüber all denen, denen eine solche Stärkung des Zusammengehörigkeitsbewußtseins nicht hat werden können. Das Deutschlandlieb folgte sich mit spontaner Notwendigkeit an diese Worte und wurde mit Begeisterung gelungen. Sehr interessant war der folgende Vortrag von Fräulein Hantelmann Schmidt über eine Orientreise. An der Hand von Lichtbildern wurden die Zuhörer durch Ägypten bis nach Konstantinopel geführt. Die Fahrt über das Schwarze Meer, den Bosporus, durch das Goldene Horn hinein zur Stadt der Hohen Pforte. Welch wunderbarer Anblick, diese vielgeschickte Stadt mit ihren nachlässigen Minaretts an ungeheuren Moscheen. Das Wunder der Hagia Sophia, der Akmetmoschee, die Sultanpaläste, ungeheure Brücken mit einer furchtbar Menschenmenge, die asiatische Zelle, Bursa, die Bosphorusbrücke, so in die asiatische Welt und Wort an uns vorüber, buntem Wechsel in Bild und Wort an uns vorüber. Sehr launig und anhänglich gab der Vortrag ein den liches Bild des Lebens und Treibens in diesen fernen und fremden Gebieten und erwarb sich den lebhaftesten Dank der Zuhörer. Nun trat eine kleine Pause ein, und die Kaffeepause begann zu frublen. Es fanden in diesen noch mehr Ueberraschungen tenor: die Pfadfinderinnen hatten es sich nicht nehmen lassen, den Gästen aus dem Norden einen Auschnitt aus ihrem eigenen Gemeinschaftsleben zu zeigen. Sie sangen einen ihrer reizvollen Reigen mit Gesang und tanzen ein anmutiges Lied zur Laute. Zum Schluß quitierten die Schölerinnen dankend mit der Vorführung einiger heimatlcher Tänze, die sie mit ihrem Gesang begleiteten. In ihren Kleidern, farbenfrohem Pracht mit

die 500 Mark gegeben hatte. Daß er, wie er angibt, überarbeitet war, sei nicht anzunehmen; denn er hatte täglich nur 5 Stunden zu arbeiten.

Der kaufmännische Sachverständige, ein Inspektor der Viehverversicherung, sagt aus, daß der Angeklagte Leppert von ihm revidiert worden sei. Ein richtiges Bild habe man von der Kassenführung Lepperts nicht bekommen. Manche Belege seien nicht eingetragen gewesen. Im ganzen machte es den Eindruck, daß Leppert sehr flüchtig arbeitete. Ohne Genehmigung des Gemeinderates durfte Leppert kein Geld aus der Viehverversicherungskasse herleihen. Die Genehmigung wäre nicht erteilt worden.

Dann wird in die umfangreiche Zeugenvernehmung eingetreten.

Der Landwirt David Heilmann bestritt, von dem Gemeinderat Leppert die fraglichen 500 Mark bekommen zu haben. Er bestreitet jedoch, daß er eine Kuh für 400 Mark in der fraglichen Zeit gekauft habe. Das Geld habe er von der Sparkasse gelobt. Die folgenden Zeugenausagen widersprechen sich. Es kommt wiederholt zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Zeugen selbst und dem Angeklagten, so daß der Vorsitzende mehrmals die fast ununterbrochenen Antritte beschwichtigen muß.

In der Nachmittagsitzung erfolgen die Plädoyers. Staatsanwalt Dr. Bünneberg betont, Leppert habe sich schon dadurch schuldig gemacht, daß er einen Betrag über 64 Mark in den Den Heide, statt aufzugeben. Auch einer Urkundenfälschung habe sich der Angeklagte schuldig gemacht. Er sei zu mindestens zwei Jahren Gefängnis zu verurteilen.

Der Angeklagte hält seine Verteidigungsrede, die er sich aufgeschrieben hat, selbst. Da er ein vermöglicher Mann sei, habe er es nicht nötig gehabt, eine Unterschlagung von 500 Mark zu begehen.

Das Urteil

des Gerichts lautet auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten abzüglich ein Monat Unterungewissheit. Bei der Urteilsfällung sei, so wurde in der Begründung bemerkt, berücksichtigt worden, es sei immerhin möglich gewesen, daß Leppert die 500 Mark durch seine schlechte Buchführung verschleudert habe. Zeit ist aber, daß er dem Heilmann die 500 Mark nicht gegeben hat. Ferner sei die Urkundenfälschung und der Vernichtungsversuch des Belegs erwiesen.

Karlsruher Schöffengericht.

Unterschlagungen ein es Gemeinderchners.

bl. Karlsruhe, 20. Okt. Das heutige Schöffengericht verhandelte gegen den Gemeinderchner Karl Leppert aus Hügelsheim wegen Unterschlagung, der beschuldigt wurde, in einer Reihe von verschiedenen Fällen Geld aus der gemeinlichen Viehverversicherungskasse entnommen zu haben. Zu dem Fall waren 23 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Ein Zeugenbeweis wurde von dem Angeklagten abgelehnt.

Der 43jährige verh. Angeklagte, der 8 Kinder hat, wurde 1913 auf Grund einer Prüfung mit einstimmiger Genehmigung des Gemeinderates als Gemeinderchner mit einem Monatsgehalt von 187 Mark angestellt. Er hatte das Geld der Viehverversicherungskasse mit dem der Gemeinderkasse zusammengebracht und befreit heute, daß er Unterschlagungen begangen habe. Er sagt aus, daß ihm früher einmal von einem Waldhüter 100 Mark gestohlen worden seien und gibt auch an, daß ihm im Jahre 1924/25 ein Betrag von 75 Mark in der Viehverversicherungskasse gefehlt habe. Er habe damals in Erholung gehen müssen und sei deshalb nicht in der Lage gewesen, den Selbstbetrag sofort zu ersetzen.

Auf Vorhalten des Vorsitzenden, Landgerichts-direktor Dr. Kurzmann,

gibt er einen weiteren Selbstbetrag von 500 Mark an.

die er einem Bekannten geliehen haben will, weil dieser eine Kuh kaufen wollte. Der Mann habe ihn förmlich hypothekiert, daher habe er von ihm keine Quittung verlangt und schon nach vier Tagen nicht mehr gewußt, daß er die 500 Mark dem Mann gegeben hatte. Er habe nach dem Verlust gesucht, ihn jedoch nicht gefunden und sich daher nicht mehr zu helfen bemüht. Infolge der Aufnahme habe er lauter Dummheiten gemacht und 300 Mark bei Verwandten in Pforzheim geliehen. Der Revisionskommission habe er deshalb nur 200 Mk. Selbstbetrag angegeben. Erst 8 Tage später sei ihm wieder eingefallen, daß er das Geld hergegeben hatte; nur konnte er sich nicht mehr erinnern, wann er das Geld gab. Er sei zu verschiedenen Zeiten gegangen und habe sie gefragt, ob er ihnen das Geld gegeben hätte. Erst am 26. April sei seine Frau auf den richtigen Mann gekommen. Da habe er wieder einen Fehler gemacht, weil er nicht selbst zu dem Mann hingegangen sei. Der Mann, der Heilmann heißt, sei bestimmt der, dem er das Geld gegeben habe.

Der erste Sachverständige erklärt es als unklar, daß der Angeklagte vorübergehend sich nicht daran erinnern konnte, wann er

Ein Hohn auf den Bubikopf

ist struppiges und widerspenstiges Haar, das von der viel gepriesenen jugendlichen Anmut nicht das geringste ahnen läßt und zugleich abschreckend zeigt, wohin die Vernachlässigung der Pflege führt. Da gibt's nur eine Hilfe: regelmäßiges Waschen mit Pixavon. Pixavon gibt dem Haar schimmernden Glanz und die Geschmeidigkeit, die den eleganten Sitz der Bubifrisur ermöglicht.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Teerseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalpackungen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubikopfschnitte für Winter 1926. LINCNER-WERKE Dresden

Kranzen aus frischen Blumen im Haar bewegten sie sich klein und jugendlich auf den Brettern...

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Sonntag, den 21. Oktober, wird statt der bereits angekündigten 'Aida' die 'Carmen' unter der musikalischen Leitung von Josef Kriss wiederholt.

Veranstaltungen.

Männergesangsverein Karlsruhe. Am Samstag, den 23. Oktober, hält der durch seine stets gelungenen Veranstaltungen bestbekannte Männergesangsverein...

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der hohe Druck sinkt ab. Vielerorts sind kleine Teilwirbel in Entwicklung begriffen und haben zur Störung der allgemeinen durchgreifenden Nordströmung geführt.

Radische Meldungen.

Table with columns: Station, Wind, Stärke, Wetter, etc. for various locations like Karlsruhe, Stuttgart, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Station, Wind, Stärke, Wetter, etc. for various locations like Berlin, Hamburg, etc.

Table titled 'Rheinwasserstand' showing water levels at various stations like Koblenz, Barmen, etc.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen! Donnerstag, den 21. Oktober. Bad. Landesbühnen: 7 1/2-10 1/2 Uhr: 'Raskaff'.

Was unsere Leser wissen wollen.

H. S. hier. Ein Zwang zur Benutzung der Dampfheizung für einen Meter belästigt wohl kaum, es möchte denn sein, daß eine Extraverzinsung für die Dampfheizung nach dem Mietvertrag zu bezahlen ist.

Autounglück bei Berghausen.

Auf der Fahrt Pforzheim-Karlsruhe kam ein Auto durch Berghausen. Die Einwohner sahen, daß der Wagen in Brand geraten war und machten die Insassen auf die Gefahr aufmerksam.



Das Ostproblem.

Ein Werbeabend des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Im Kampfe gegen das Unrecht des Versäufers, gegen die Beschneidung der Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes, spielen auch die Ostfragen eine bedeutende Rolle.

dem sich bekanntlich der Karlsruher Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen mit einer feierlichen Versammlung beteiligt hat.

Seine Appell an die Einsigkeit aller deutschen Stämme in Nord und Süd zu Ost und Westpreußen, auf daß ihm in nicht zu fernem Zeit wieder eine bessere Zukunft leuchten möge.

Aus Baden

Manzheim: Karl Gauer, 56 J.; Hugo Weingaert, 68 J. - Schwellingen: Johanna Schumacher, 64 J. - Rohrbach: Jakob Bremer, 13 J. - Fimpfen: Michael Kaiser, 40 J. - Heidelberg: Katharina Erler, 78 J.; Richard Planer, 81 J. - Brunsal: Albert Schöning, 48 J. - Pforzheim: Alois Winter, 81 J.; Emilie Rivoir, 77 J.; Christoph Rittich, 84 J.; Christian Spörr, 84 J.

Aus der Evang. Landeskirche.

ep. Karlsruhe, 20. Okt. Der von der Kirchengemeinde Altmannweiler gewählte Pfarrvikar Friedrich Feun in Heidelberg-Schlierbach wurde von der Kirchenregiererin als Pfarrer in Altmannweiler befristet.

die Kandidatin Ruth Gauer von Meßkirch die zweite Prüfung bestanden und damit die Befähigung für Gemeindeführung und Religionsunterricht erworben.

Tagung des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission.

ep. Bruchsal, 19. Okt. Am 23. und 24. Oktober hält der Frauenverband für Innere Mission hier die 10. Jahresfeier ab. Durch seine beiden Schöpfung, die Freiburger Soziale Frauenschule und das Mütter-Erholungsheim 'Sonnenshaus' in Königfeld ist dieser Frauenverband...

Motoverkehr im Flugzeug.

bid. Mannheim, 20. Okt. Einen Lieferungsvertrag auf Motorluft hatten eine Weinfirma in Bad Dürkheim und Kimpfisi, das bekannte Berliner Weinstoff, abgeschlossen.

Beginn der Weinlese in Bülh.

G. Bülh, 20. Okt. Nachdem das Obstgeschäft in der Bülher Gegend nunmehr erledigt ist, rückt die Zeit des neuen Weines heran.

Die Mitglieder der Europäischen Fahrplan-Konferenz in Freiburg. In Freiburg i. Br., 20. Okt. Im Anschluß an die Verhandlungen in Baden-Baden und den Besuch in Heidelberg folgten die Teilnehmer der großen Europäischen Fahrplan-Konferenz...

Herbst-Berichte.

In Feldberg (Amt Müllheim) ist der Herbst in vollem Gange und fällt hinsichtlich der Güte vorzüglich, hinsichtlich der Menge verschieden aus. Es fanden bereits eine größere Anzahl Verkäufe statt, bei denen pro Dhm 110 bis 120 A gezahlt wurden.

Brände.

bid. Müllheim, 20. Okt. In der nächsten Nähe des Gasthauses 'Zum Kirchen' spielte am letzten Vormittag ein etwa 5 Jahre alter Knabe in der Scheuer seiner elterlichen Wohnung 'Feuerle'. Das Feuer fand in den Strohhäusern und Feuerstätten reichliche Nahrung.

rechtzeitig entdeckt, wodurch ein Großfeuer durch die angebauten Säuer verhindert werden konnte.

dz. Bruchsal, 19. Okt. In Kronau brannte heute nacht das Anwesen der Witwe Wilhelm Knebel nieder.

bl. Mannheim, 20. Okt. In der vergangenen Nacht brach in der Gde Schwesinger- und Kuppelstraße gelegenen Möbel- und Holzfabrik von Gebr. Reitz Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete.

dz. Rühlbach, 20. Okt. Am Montag nachmittag brannte das von dem Tagelöhner Julius Grieshaber bewohnte sog. „Hochenhäuschen“ vollständig nieder.

bl. Marzell, 20. Okt. Heute nacht gegen 3 Uhr wurde die Autozitrone von der Spinnerin und Weberei in Ettlingen zur Hilsfeldstraße nach Marzell gerufen.

bl. Ettlingen, 20. Okt. Am Montagabend stieß das Auto von A. Weid in beim Uebergange der Reihniesstraße mit dem aus der Albtalbahn kommenden Motorwagen der Albtalbahn zusammen.

bl. Ettlingenweiler, 20. Okt. Ein hiesiger Bürgerstolz fand heute morgen im Weinberg sein Herbstfest ein Sprengspiel.

dz. Bruchsal, 20. Okt. Von den an dem Ueberfall auf den Polizeikommissar Stöhr beteiligten jungen Leuten sind alle bis auf drei auf freien Fuß gesetzt worden.

n. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Ein hiesiger Motorradfahrer erlitt am Ortsausgang von Albtal einen schweren Un-

fall, indem er an einer Straßenkreuzung mit einem anderen Motorradfahrer zusammenstieß und einen Beinbruch erlitt; seine Maschine wurde stark beschädigt.

bl. Wiesloch, 20. Okt. Das schwere Unglück, das sich in der Familie des Schmiedes Josef Felder zutrug, hat jetzt den Tod der Frau zur Folge gehabt.

bl. Walldorf bei Wiesloch, 20. Okt. Zwischen Walldorf und Sandhausen wurde der hiesige Fuhrwerksbesitzer Ludwig Freund, der einen Möbeltransport ausführte, von einem Lastauto angefahren und durch den Stoß vom Wagen geschleudert.

dz. Walldorf, 19. Okt. Wie man hört, hat das Staatsministerium dem Antrag des Gemeinderats um Einreichung Walldorfs in die Klasse der großen Gemeinden stattgegeben.

dz. Bretten, 19. Okt. Stationsvorstand a. D. Josef Koch konnte die goldene Hochzeit feiern.

B. Bretten, 19. Okt. Hier fand im „Schweizer Hof“ eine Versammlung der Ratschlägebeamten des Bezirks Bretten zwecks Gründung eines Bezirksvereins statt.

bl. Eppingen, 20. Okt. In der Erschwahl des Stadtrates wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrats Dr. Effenhardt der Baumeister Otto Trapp mit 34 Stimmen und an Stelle des aus der Kommunistischen Partei ausgeschiedenen Stadtrats Weber der Wagner Johann Bracht mit 29 Stimmen gewählt.

dz. Uffern, 19. Okt. Am Samstagabend hat ein trotz seiner jungen Jahre schon schwer mit Buchstaben vorbelegter Burche in der Nähe des Kofalbahnhofes einen Raubanfall gegen eine auf dem Heimwege befindliche Frau verübt.

dz. Kirchhofen, 20. Okt. Im benachbarten Unteramtingen entlief dem Sohn des Landwirts Wörder bei Bornaufnahme von Arbeiten auf dem Heuboden die Heugabel und traf seinen Vater so unglücklich in das Auge, daß dasselbe wahrscheinlich verloren sein wird.

dz. Freiburg, 20. Okt. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den mit der Badischen Unterrichtsverwaltung abgehandelten Vertrag über den Bau und Betrieb neuer klinischer Krankenhäuser in Freiburg von 16 Millionen RM. nach dem aufgestellten Gesamtprojekt und den Kofeuanschlag Anteil des Staates 1/2, der Stadt 1/2, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt.

dz. Lodenburg, 20. Okt. Die Gemeinde nahm ein Darlehen von 100 000 M zu 6-6 1/2 Proz. auf, das an Baukosten zu 5 Proz. weiter verliehen werden soll.

bl. Eppingen, 20. Okt. Eine Meldung, daß der in den Aluminiumwerken als Sektionschef tätige Karl Bernauer am Samstag nachmittags tödlich verunglückt sei, entspricht nicht den Tatsachen.

dz. Madollzell, 19. Okt. Die Verhandlungen der Stadt mit dem Besitzer des Gutes Meitana u fallen zum Abschluß gelangt sein.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Zweigverein des Badischen Frauenvereins v. m. A. in Heidesheim feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die Bürgervereinsbibliothek in Heidesheim hat sich aufgelöst.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Baden-Baden, 20. Okt. In der Erschwahl des Stadtrates wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrats Dr. Effenhardt der Baumeister Otto Trapp mit 34 Stimmen und an Stelle des aus der Kommunistischen Partei ausgeschiedenen Stadtrats Weber der Wagner Johann Bracht mit 29 Stimmen gewählt.

dz. Uffern, 19. Okt. Am Samstagabend hat ein trotz seiner jungen Jahre schon schwer mit Buchstaben vorbelegter Burche in der Nähe des Kofalbahnhofes einen Raubanfall gegen eine auf dem Heimwege befindliche Frau verübt.

dz. Kirchhofen, 20. Okt. Im benachbarten Unteramtingen entlief dem Sohn des Landwirts Wörder bei Bornaufnahme von Arbeiten auf dem Heuboden die Heugabel und traf seinen Vater so unglücklich in das Auge, daß dasselbe wahrscheinlich verloren sein wird.

dz. Freiburg, 20. Okt. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den mit der Badischen Unterrichtsverwaltung abgehandelten Vertrag über den Bau und Betrieb neuer klinischer Krankenhäuser in Freiburg von 16 Millionen RM. nach dem aufgestellten Gesamtprojekt und den Kofeuanschlag Anteil des Staates 1/2, der Stadt 1/2, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt.

dz. Lodenburg, 20. Okt. Die Gemeinde nahm ein Darlehen von 100 000 M zu 6-6 1/2 Proz. auf, das an Baukosten zu 5 Proz. weiter verliehen werden soll.

bl. Eppingen, 20. Okt. Eine Meldung, daß der in den Aluminiumwerken als Sektionschef tätige Karl Bernauer am Samstag nachmittags tödlich verunglückt sei, entspricht nicht den Tatsachen.

dz. Madollzell, 19. Okt. Die Verhandlungen der Stadt mit dem Besitzer des Gutes Meitana u fallen zum Abschluß gelangt sein.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

dz. Heidesheim (Amt Bruchsal), 20. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, die im Jahre 1806 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab.

richtig zu empfehlen. Nach kurzer Beratung verständete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen einfachen Bankrotts, Betrugs in drei Fällen, Betrugsversuchs in zwei Fällen, Untreue in zwei Fällen, Unterschlagung und Verweigerung gegen § 10 der Konkursordnung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt, auf die sechs Monate und drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden.

Spielwarenausstellung im Warenhaus Knopf.

Bei Knopf ist der Weihnachtsmann früh eingetroffen. Die große Spielwarenausstellung in der 2. Etage ist eröffnet. Gewissermaßen zum feierlichen Beginn zeigt die Firma eine eigenartige von dem üblichen Schema abweichende Dekoration: Drei wunderliche Bilder aus „Peterhens Mondsfahrt“, das Märchen von Gerdt von Baffewitz, das im vorigen Jahr zur Freude aller Kinder im Landestheater aufgeführt wurde.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es ist von großem Interesse, die Ursache und die Entstehung von Gewohnheiten und Dingen zu erklären, die unser tägliches Leben ausfüllen.

Gerichtssaal

Das Urteil im Burrmann-Prozess.

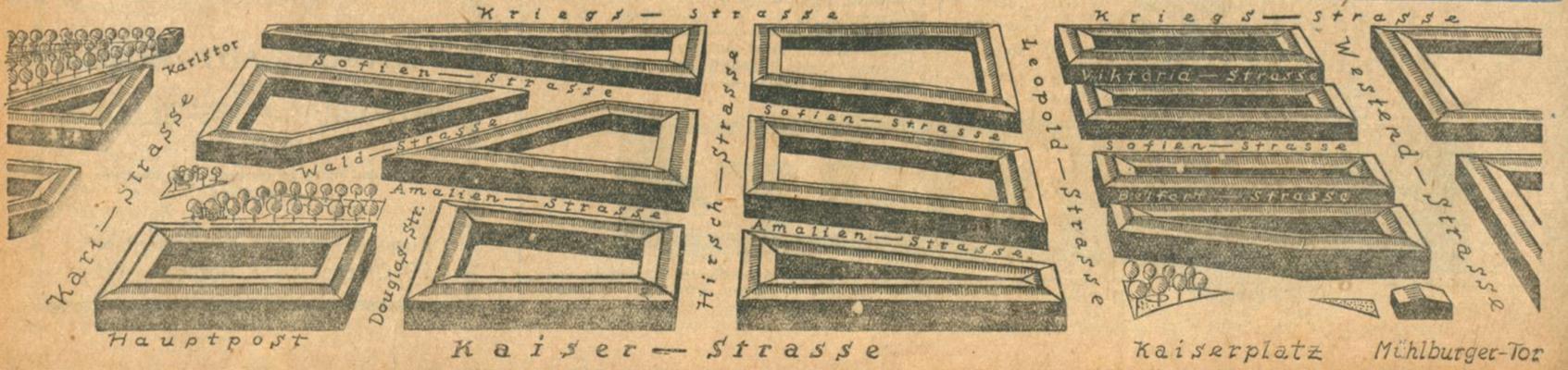
Mannheim, 19. Okt. Vor der auf 6 Uhr anberaumten Urteilsverkündung im Prozess gegen den Kaufbesitzer Burrmann nahm der Verteidiger nochmals das Wort, um den gänzlich aufgemengbrochenen Angeklagten der Milde des Ge-

Advertisement for Metz yarn featuring a large image of a ball of yarn and the brand name 'Metz' in a stylized font. Text includes 'Müllmann & Wisky' and 'Strick- und Häkelwolle'.

Advertisement for 'DEUTSCHE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN' with a logo featuring a car and the text 'KAUF DEUTSCHE FAHRZEUGE'.

Empfehlenswerte Geschäfte

<p>DROGERIE Wilh. Sicherling Ecke Amalien- und Karlstraße Telephon 519 Drogen / Kolonialwaren Chemikalien / Material- und Farbwaren / Spirituosen Toilette-Artikel Artikel zur Kranken- u. Kinderpflege Mineralwasser, Verbandstoffe</p>	<p>Bildereinrahmungen Vergolderarbeiten an Spiegel- und Bilderrahmen GERBER & SCHAWINSKY Telephon 5081 Kaiserstraße 221</p>	<p>Franz UTKÉ Tel. 4194 <i>Fine Herren-Maschinenrederer Lager aparter Neuheiten</i> Westendstr. 46, am Mühlburger Tor</p>	<p>Offenbacher Lederwaren Damentaschen, Brief- und Geldscheintaschen, Aktenmappen, Schreibmappen, Reisekoffer, Einrichtungskoffer Bernhard Müller Kaiserstr. 235, zwischen Hirsch- u. Leopoldstr.</p>
<p>Brot- und Feinbäckerei Wilhelm Wilfer Telephon 1656 Amalienstraße 3 Stets frisches Kaffee und Teegebäck. Selbstgemachte Gemüse- und Suppen-Nudeln. Bauernbrot Obst Kuchen Aufstränge</p>	<p><i>Herren- und Damen- Konfektion</i></p> <p>Auf Teilzahlung </p> <p>Carl Storsberg Kaiserstraße 247 Eingang Leopoldstraße.</p> <p>SCHWESTERGESCHÄFTE: Saarbrücken, Darmstadt, Elberfeld, Ludwigshafen, Mannheim, Pforzheim.</p>	<p>Brot- u. Feinbäckerei Adolf Schellenberg Amalienstr. 29 KARLSRUHE Tel. 2962 Täglich ff. Speiseeis frisches Kaffee- und Teegebäck Spezialität: Eiernudeln und Salzstangen</p>	
<p>Linoleum - Tapeten Kocos- und Linoleumläufer, Teppiche etc., Rupien, Matten, Leisten. Große Auswahl - Billige Preise! H. Durand, Douglasstrasse 26 hinter Hauptpost Telephon 2435. Restposten spottbillig.</p>		<p>Konditorei und Café OTTO GERBER Kaiserstraße 241 a nächst dem Kaiserdenkmal empfiehlt stets in reicher Auswahl: Torten, Kuchen, Dessert, Bonbons, Bonbonnieren, Pralines, eigenes Fabrikat in nur Qualitätsware</p>	
<p>Elektr. Beleuchtungs-körper Heiz- u. Koch- apparate Staubsauger in allen Preislagen</p> <p> Das Zeichnen der Qualität und be- sonderen Preiswürdigkeit</p> <p>Beleuchtung E. u. H. KARRER Amalienstr. 25 a Gegenüber Postscheckamt.</p>	<p>ff. Kaffee und Wein Fürstenbergbräuausschank</p> <p>CAFÉ TANNHÄUSER n. dem Grenadierdenkmal Täglich Konzerte</p>	<p>ELEKTRO - Flaschenzüge - Laufkatzen - Bauwinden Paul Betzler, Maschinenfabrik Hirschstraße 30 - Karlsruhe - Telephon 1335</p>	
<p>Sämtliche Sorten BRENNMATERIALIEN + KUNSTL. DÜNGEMITTEL Groß- u. Kleinverkauf FRANZ HANIEL & CO. G.M.B.H., KARLSRUHE Fernruf 4855 u. 4856</p>			
<p>Künstlerhaus-Restaurant Karlstraße 44 KARLSRUHE Telephon 156 <i>Die vornehme Gaststätte</i> Vorzügliche Küche, Weine erster Firmen, Moninger, Dortmunder und Münchner Biere. W. KÖNIG</p>	<p>Walz Badenia, Kaiserstr. 245 Drogerie, Kurdenstr. 17 Verwenden Sie meine Fabrikate</p> <p> Farbenhaus Walz Streiche dein Heim mit Farben und Lacken von Walz! Beim Hausputz lesen Sie zu- erst meine „Praktische Winke z. Hausputz“</p> <p>Parquet u. Linoleumputz „Sauber“ reinigt schnell, ohne Staub und Mühe, da keine Stahl- späne nötig. — Das Liter nur 70 Pfennig. Mein sparsames Terpentinöl-Parquetwachs hat angenehmen Geruch, gibt großartigen Glanz und ist, da immer frisch, weich u. läßt sich ohne auftragen Per. Kilo-Dose nur Mk. 1.80 und offen. Eine zweite Sorte per kg. Mk. 1.80 Stahlsäge - das beste Fabrikat - Stahlwolle, Werg, weiße Putzwolle, Parkettbürsten, Terpentinöl rein und Ersatz. Versand nach auswärts. Fabriken und Großverbraucher Extra-Offerten.</p> <p>Walz Badenia, Kaiserstr. 245 Drogerie, Kurdenstr. 17</p>	<p>Gemütlich warm in der Übergangszeit wie im Winter heizt unser Anthrazit-Dauerbrenn-Ofen „Oranier“ bequeme, gesunde u. billige Heizungsart</p> <p> Bender & Co. G.m.b.H. Spezialgeschäft für gediegene Heiz- und Kochrichtungen Amalienstr. 25 Telephon 244</p>	<p>Färberei und chem. Wasch-Anstalt D. LASCH SOFIENSTR. 28 TELEPH. 1953 empfiehlt sich für alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten FILIALEN in allen Stadtteilen! Mässige Preise! — Prompte Bedienung!</p> <p>Fußleiden verhütet u. heilt man b. best. Erfolg durch Lackners Maß- und Orthopädiestiefel Eingearb. Gelenkstützen, Schöne Formen Solide Reparaturen — Telephon 2388. HCH. LACKNER Karlsruhe, Douglasstraße 26 (Hauptpost)</p>
<p>KARLSRUHER VULKANISIER-ANSTALT J. KÜCHLER KARLSRUHE/AMALIENSTR. 37 TELEPHON 5471</p>	<p>Otto Stoll EISENWAREN Kaiserplatz Haushaltungsartikel Zimmeröfen Ofenschirme Kohlenfüller Kohlenkasten Ofenrohre etc. Kohlenherde Gas Sparherde Waschmaschinen Petroleumlampen Glühströmpfe etc.</p>	<p>Sprech- Apparate u. Platten Fr. Schill Amalienstr. 23 Ecke Waldstraße billigst, auch Teilzahlung! Bei Barzahlung Rabatt</p>	<p>KUNSTHAUS SEBALD KARLSRUHE STANDIGE AUSSTELLUNG: Gemälde/Graphik/Plastik/Porzellan/Kristall/Bronzen ALLE STOFFE IN: Seide / Wolle / Baumwolle / Hölle / Glas / Porzellan für jeden Ver- wendungszweck fertige Kälteleiter in jeder Größe zu sehr ermäßigten Preisen solange Vorrat. SEBALD-KERAMIK</p>



Schwere Verbrechen von Jugendlichen.

Die steigende Kriminalität der Jugendlichen. — Mordversuch um ein Tanzkleid.

Die furchtbare Woge jugendlicher Verbrechen, deren Taten in den letzten Monaten weithin unheimliches Aufsehen erregt haben, wird vorläufig dem noch nicht fünfzehn Jahre alten Karl aus Drantenburg bei Berlin drei Menschen, darunter zwei gänzlich hilflose Greise, gemordet hat. Zwei andere Kapitalverbrechen der jüngsten Vergangenheit, die in der Chronik der Verbrechen fast einzig dastehen, haben ebenfalls jugendliche als Urheber: der Mord an der Gräfin von Samborski und das Eisenbahnattentat bei Osterode, Weber und Schlegel, die den Zug zum Entgleisen brachten, sind zwar strafrechtlich nicht mehr den Jugendlichen zuzurechnen, aber doch ihre Tat kommt aus den dunklen Tiefen der irregulierten Kindesseele, die die Kunst der Psychologen vergeblich aufzuhellen sich bemüht. Daß gerade die Achtzehn bis Einundzwanzigjährigen am meisten der Gefahr der Verwahrlosung und des Abgleitens in die Abgründe der Kriminalität ausgesetzt sind, ist eine Beobachtung, die durch die Praxis immer wieder bestätigt wird.

Die steigende Kriminalität der Jugendlichen verdient nun so mehr Beachtung, als sie keineswegs, wie man vielleicht bei oberflächlicher Betrachtung annehmen könnte, ausschließlich eine demoralisierende Wirkung des Krieges ist, der die Jugend ohne feste Führung groß werden ließ, noch der ihm folgenden unruhigen Zeit, in der sich überall die Bande der Disziplin lockerten und das schlechte Beispiel der Erwachsenen auch die heranwachsenden verdrängte. Schon lange vor dem Krieg, seit 1882, ist die Kriminalität der Jugendlichen in höherem Maße gestiegen als die der Gesamtheit. Besonders auffällig tritt dies in den Jahren 1889—1894 zutage, dann auch später die Jünger schwanden. So erstreckt sich doch für die letzten Friedensjahre die verheerende Keimelung, daß vor allem der prozentuale Anteil der Jugendlichen an Morden steigt. Der Krieg hat also eine bereits begonnene Entwicklung nur fortgesetzt.

Im Jahre 1925 haben die Jugendgerichte in Berlin zwar nur die Hälfte der Straftaten zu verurteilen gehabt, die im Jahre zuvor anständig waren; dieser quantitative Abnahme steht jedoch, was zu denken gibt, eine relative Zunahme der jugendlichen beanstandeten Verbrechen und Vergehen gegen die Person gegenüber, besonders Körperverletzungen und Sittlichkeitsverbrechen haben sich vermehrt. Und das ist ja das Bedauerliche am

Problem der Kinderverbrechen.
Das am häufigsten vorkommende jugendliche Verbrechen, die Verletzung des Eigentumsbegriffs, wächst keineswegs immer verderbliche Moral, schlechter Erziehung, ererbten schlechten Eigenschaften oder angeborener Neigung zum Bösen entgegen. Es handelt es sich um eine Unreinlichkeit, um Verführung oder Reizung, manchmal sogar um an sich durchaus anerkennenswerte Motive, etwa, wenn witzige, alten Metalle oder Draht stehlen, um zu spielen, wenn arme Kinder in die lockenden Auslagen eines Warenhauses greifen, um ihren Eltern oder den freiernden Geschwistern eine Freude zu machen. Diese jugendlichen Verirrungen sollen nicht bestraft werden, denn es handelt sich nicht immer von einer kriminellen Handlung zu sprechen, und oft wird der Erzieher besser als der Richter den kleinen Sünder auf den rechten Weg zurückführen können. Die größte Aufmerksamkeit verdient dagegen der Mord, den die Jugendlichen seit Jahren an den Verbrechen wider Leib und Leben nehmen. Die Zunahme dieser Fälle bleibt keineswegs auf Deutschland beschränkt. Man erinnert sich des

Prozesses gegen die beiden Millionärsöhne Loeb und Leopold, die im Jahre 1924 in Chicago den kleinen Frank ermordet hatten. In Frankreich fanden im Jahre 1925 36 000 Jugendliche unter achtzehn Jahren vor ihrem Richter, wovon nicht weniger als die Hälfte mehrmals verurteilt war. Eine Reihe von furchtbaren Mordtaten, mit ungewöhnlicher Kaltblütigkeit und Hemmungslosigkeit begangen, erregten weit über die Grenzen des Landes Aufsehen und Abscheu. Im vergangenen Juli 1926 wurde der kaum achtzehnjährige Mörder Lucien Chantreuil von den Geschworenen in Calvados wegen eines unter abscheulichen Verhältnissen an einer Witwe begangenen Mordes zum Tode verurteilt; die Jury weigerte sich, das Gnadengebet an den Präsidenten der Republik zu unterzeichnen; zum erstenmal seit der französischen Revolution wurde ein eben erst dem Knabenalter entworfener Mensch hingerichtet.

Auch in Wien hat sich nach dem Kriege eine Reihe von Kinderverbrechen zugezogen, die großes Aufsehen erregten. Im Juni 1924 wurde eine Siebzehnjährige zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt, weil sie ihre Tante zu ermorden versucht hatte. Das Mädchen wollte mit ihrem Liebsten auf den Militärball gehen, besaß aber nicht das erforderliche Tanzkleid, und so schlug sie die Tante einfach mit der Hand nieder, um ihr das notwendige Geld wegzunehmen zu können. Im selben Jahr ermordete ein Sechzehnjähriger, beisehen von dem Wunsch, ein

Fahrad zu besitzen, einen 63jährigen Mechaniker mit einem Hammer.
Bei allen diesen Untaten wirkt die Kaltblütigkeit und der Zynismus, den die Verbrecher nachher an den Tag legen, erschreckend. Man ist nicht selten versucht, geradezu von Gefühlslosigkeit zu sprechen. Wer aber möchte sich vermaßen, zu erklären, was in der Seele eines solchen Kindes vorgeht? Bei ihm herrschen mehr als beim Erwachsenen Gefühle und Affekte, gute und böse Meinungen; sie herrschen, und das ist das Entscheidende, hemmungslos, von keiner festen Weltanschauung, von keiner sozialen Einsicht, von keiner Lebenserfahrung gezeitigt. Die unheimliche Phantasie, aufgepeitscht durch tausend ähnelnde, unverarbeitete Eindrücke, irreguliert durch schlechte Lektüre oder Verführung, zu nachsichtiger oder zu strenger Erziehung ist der Nährboden, auf dem die schlimmsten Gedanken und aus diesen die böse Tat reifen.

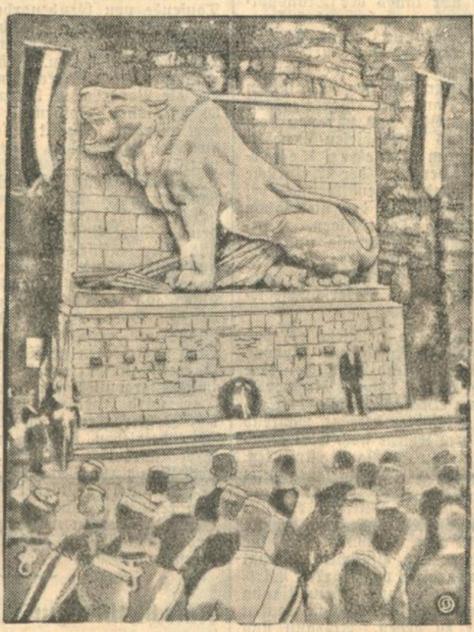
Deutlich kann man bei jugendlichen Verbrechen die Ursachen in zwei Gruppen einteilen: den Einfluß von außen und die innere Anlage. Das Kind, das aus zerrütteten Familienverhältnissen kommt, das in Not und Entbehrung aufwächst, dem Eltern ein falsches Vorbild geben, wird leicht auf die Bahn des Bösen gedrängt, um seine Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Es gibt natürlich auch Fälle, in denen die äußeren Einflüsse einer sorglosen Erziehung wirkungslos abfallen, weil sich das schlechte Beispiel von Freunden und Spielkameraden als stärker erweist. Manche Kinder sind gerade diesem gegenüber besonders schwach und anfällig. Geistig zurückgebliebene Kinder erliegen am meisten der Verlockung. Bei

anderen wirken die krankhafte Veranlagung oder schwere erbliche Belastung so stark, daß der Jugendliche selbst dann, wenn er aus geordneten Verhältnissen stammt, krankhaft. Auch eine überhitze Phantasie oder der Nachahmungstrieb kann die Triebfeder zum Bösen sein. Nach den bereits erwähnten Prozesen Loeb-Leopold wurden in amerikanischen Städten noch mehrere Mordtaten von Jugendlichen begangen, die „Loeb und Leopold spielen“ wollten, und auch das Attentat von Leiferde hat, wie man sich erinnert, in der letzten Wochen Nachahmungen erlebt, die allerdings harmloser ausfielen. Jugendliche mit ausgesprochenen Verbrechernaturen sind erfreulicherweise selten. Wenn sie jedoch vorkommen, und durch ihre Unfähigkeit zur Reue und edleren Regungen abstoßend wirken, so ist bei ihnen, die meist aus schwer belasteten Familien kommen, die krankhafte Veranlagung selten zu verkennen. Es ist schon viel für die wirksame Bekämpfung der Kinderverbrechen geschehen; dennoch ist erst der Anfang gemacht, und die Gesellschaft selbst muß sich in noch höherem Maße als bisher dieser verirrten Geschöpfe annehmen, die nicht immer verdammenswert, sehr oft eher des Mitleids würdig sind.

Das Mitverschulden beim Kraftwagenunfall
Am 30. Juni 1923 gegen 6 Uhr abends stieß der auf seinem Fahrrad auf der linken Seite der Blutstraße in Reutheben O.E. fahrende Herrmann mit einem mit überhöhten Kraftwagen der Verei-Schweizer Reutheben O.E. zusammen. Dabei wurde er vom Rad abgerissen und vom Kraftwagen so hart überfahren, daß er bald darauf starb. Die Hinterbliebenen des Verunglückten verlangen von der Verei-Schweizer Schadenersatz. Die Beklagte bestreitet jedes Verschulden des Kraftwagenführers, weil der K. den Unfall nur dadurch verschuldet habe, daß er versucht, vor dem von rechts aus der Straße heranfahrenden Kraftwagen die Straße zu kreuzen. — Das Landesgericht Reutheben erklärte den Anspruch zu einem Viertel dem Grunde nach für gerechtfertigt; das Oberlandesgericht Breslau erkaunte den Anspruch der Kläger im Rahmen des Kraftfahrzeuggesetzes zu zwei Dritteln dem Grunde nach an, mit der Einschränkung, daß der Rentenanspruch der Tochter mit ihrem 21. Lebensjahre und der der Witwe mit dem 65. Lebensjahre des Verstorbenen erlischt. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts gebilligt und die Revision der Beklagten abgewiesen.

In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird ausgeführt: Nach den Feststellungen des Oberlandesgerichts ist der Radfahrer nicht deshalb in den Kraftwagen hineingefahren, weil er diesen nicht beachtet hatte, sondern weil er glaubte, die Straße nach vor dem Kraftwagen kreuzen zu können und weil er nicht daran dachte, daß der Führer des Kraftwagens, statt die Geschwindigkeit seines Wagens an der Straßenkreuzung zu verringern, ihm so rauh und so rücksichtslos in den Weg fahren würde. Er hätte aber, wie das Oberlandesgericht feststellt, immerhin mit dieser Gefahr rechnen müssen. Deshalb mußte zum Teil ein Mitverschulden an dem Unfall angenommen werden, dessen Abminderung dem Oberlandesgericht vorbehalten war. (IV 640/25. — 6. Mai 1926.)

Mordversuch und Selbstmord.
Tuisburg, 19. Okt. Heute früh hat ein 25jähriger Krieger ein 23jähriges Mädchen, das seinen Liebesantrag abweis, mit einem Rasiermesser mehrere Schnittwunden am Hals, Nacken und an den Armen beigebracht und sich dann selbst mit dem Messer die Kehle durchschnitten. Der Krieger starb bald darauf. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht lebensgefährlich.



Der Löwe in Stein.

Das Ehrenmal der gefallenen Korpsstudenten.
Der Verband der Korpsstudenten hat in diesen Tagen das gewaltige Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Korpsstudenten eingeweiht. Der Berliner S.C. hat den 2500 Korpsstudenten, die im Weltkrieg den Heldentod fanden, ein Ehrenmal in Gestalt eines riesigen Löwen errichtet. Auf den Höhen der Nubelsburg inmitten prächtiger Wälder liegt das eindrucksvolle Monument in einem ebenerdigen Steinbruch eingesägt. Der gewaltige Löwe ist 14 Meter lang und 10 Meter hoch. Das Denkmal ist eine Schöpfung des bekannten Bildhauers Professor Hojaens, Berlin. Unser Bild zeigt den Feiertag, inmitten der Studentenverbände hält Staatsanwaltschaftsrat Meißner die Weihrede.

Vorgeschichtliche Spuren in der Tropfsteinhöhle.

In den Vorbergen der Pyrenäen gibt es eine Anzahl von Tropfsteinhöhlen, die zwar schon seit langer Zeit bekannt sind, die man aber erst in der jüngsten Zeit näher erforscht hat. Dies erklärt sich daraus, daß der Zugang zu den Höhlen außerordentlich schwer ist. Um in die interessantesten Höhlen zu gelangen, muß man durch eine Schlucht kriechen, die gerade breit genug ist, um einen menschlichen Körper passieren zu lassen. Dann wendet sich die Schlucht in einen Tunnel, der offenbar vor langer Zeit durch einen unterirdischen Fluß gegraben worden ist oder durch das Schmelzwasser vorgeschichtlichen Gletschern. Dieser Tunnel ist zwar in einem großen Teil des Jahres trocken, doch muß man darauf gefaßt sein, daß Wasser hier sammelt und dann fließt, was sehr lästig ist, als fließt es durch diesen See an. Auch eine Anzahl von Tropfsteinen sind bei dem Vordringen große Schwierigkeiten, so daß man nur nach Ueberwindung vieler Mühen in die domähnliche Höhle gelangen kann.

Die wissenschaftliche Durchforschung dieser Höhle hat erst vor kurzem begonnen. Sie ist insofern reich belohnt worden, als man an der hinteren Wand der Höhle, die außerordentlich schwer zugänglich ist, und auf dem gegenüberliegenden Boden außerordentlich interessante Spuren des vorgeschichtlichen Menschen gefunden hat. Die Höhle wird dadurch zu einem wertvollen Museum der Altertumskunde. Die Höhle ist sehr klein, denn nirgends findet man eine solche Höhle von so kleinen frischen erhaltenen Spuren des täglichen Lebens, das sich vor 10 000 und mehr Jahren abgespielt hat. Hier hat man die ganze wertvolle Sammlung bekommen: Die Abdrücke von menschlichen Füßen und Fingern, an denen noch das Bild der Hautoberfläche deutlich zu sehen ist. Die Stempelbilder aus Lehm, die ebenfalls noch die menschlichen Abdrücke aufweisen, dazu die verschiedenen Gesteine, die offenbar Jagdwaffen in die Behausung geschleift worden. In den Fußspuren man noch rund um die Höhle herum deutlich erkennen kann.

Die wunderbare Erhaltung all dieser Überreste und Lebensspuren ist den besonderen atmosphärischen Verhältnissen zu danken, die in der Tropfsteinhöhle herrschen. Auf diesen Umständen ist es auch zurückzuführen, daß die Zeichnungen an der Wand des Hohlraums noch so frisch anmuten, als seien sie gestern erst aus der Hand des Künstlers hervorgegangen. Dabei handelt es sich um Zeichnungen, die sicher mehr als 10 000 Jahre alt sind. Sie sind außerordentlich beachtenswert für die Lebenshaltung und den Kulturstand der vorgeschichtlichen Menschen, die damals hier gehaust haben. Da sehen wir ein Pferd, das mit den Vorderbeinen in die Luft gesprungen ist. Die Frau wird zum Teil durch Tropfsteine verdeckt. Gelingt es, diese Hindernisse aus dem Sichtfeld zu entfernen, so wird man das Bild des vorgeschichtlichen Künstlers erst in seiner ganzen Ausdehnung überblicken können. Eine andere Wandzeichnung zeigt einen Hirschkäfer, der von einem Speer ins Herz getroffen ist und zusammenzubrechen droht. Dies ist ein wohl gelungenes Jagdbild, das nicht nur die Freude am künstlerischen Schaffen, sondern auch den geistigen Reichtum des Jägers erkennen läßt. Daneben finden sich noch Darstellungen des Biffels und anderer jagdbarer Tiere, die damals noch in diesen Gefilden hausten.

In einer dieser Höhlen fällt eine Reihe von Fußspuren auf, die offensichtlich von Kindern im Alter von 12—14 Jahren herrühren. Die Fußspuren erwachsener Personen sind daneben verhältnismäßig selten. Auch hier sind viele Fahrtafeln an den Eingängen dieser Höhlen ohne jede Wirkung vorübergegangen. Die ganze Art dieser Fußspuren läßt darauf schließen, daß es sich hier um einen Raum handelt, in dem man die Kinder zu einem bestimmten Zweck zu versammeln pflegte. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um einen Kult, der dann diente, den Nachwuchs, wenn er etwa das Alter von vierzehn Jahren erreicht hatte, in das Leben der Erwachsenen einzuführen. Die weiteren Forschungen werden darüber wohl noch Klarheit bringen, denn das ganze reichhaltige Material, das man hier gefunden hat, ist vorläufig noch unbenutzt. Es wird sicher dazu dienen, unsere Kenntnis des vorgeschichtlichen Menschen bedeutend zu vermehren und zu erweitern.

Eine Katastrophe im Weltraum.

Was geht auf dem Jupiter vor?
Eines der schönsten und hellsten Himmelsobjekte, das in den klaren Nächten des September Herbstes in ganz besonderer Nähe das Interesse der Sternforscher fesselt, ist der Riesengigant Jupiter, der Gigant unseres Sonnensystems. In den vergangenen Wochen waren so manche große Teleskope der europäischen Observatorien auf die im matten Sonnenlicht prangende Scheibe des königlichen Sternes gerichtet. Die Beobachtungen, ein wenig vom Geheimnis dieser fernen Welt abgesehen, waren nicht ganz vergebens. Die jüngsten Beobachtungen vermittelten uns einige interessante Einzelheiten, man könnte auch sagen, Neuigkeiten, die sich wahrscheinlich in den letzten Jahren auf der Oberfläche des Jupiters ereignet hatten.

Es sei zunächst hervorgehoben, daß unsere Kenntnisse über die Welt des Jupiter recht mangelhaft sind. Man würde meinen, daß in Anbetracht unserer Riesenteleskope, die bereits eine 2000- bis 2500fache Vergrößerung erlauben, über die Beschaffenheit einer so gigantischen Kugel, wie eben der Jupiter ist, sich genaue Einzelheiten ermitteln lassen müßten. In Wirklichkeit ist es jedoch anders. Der Abstand, der uns vom Jupiter trennt, ist ein ganz gewaltiger. Die Lichtgeschwindigkeit mißt nämlich im Durchschnitt 777 Millionen Kilometer. Würde man eine Geschwindigkeit von heute von der Erde abheuern, so wäre sie nach 30 Jahren unterwegs, selbst wenn sie in jeder Sekunde rund 500 Meter zurücklegen könnte. Die Reise mit einem Flug erweist sich freilich noch viel weniger aussichtsreich. Ein Säugling müßte schon ein Vielfaches des Alters von Methusalem erreichen, um noch lebend dort anzukommen. Die Reisezeit dauert nämlich, wie dies ein einfaches Rechenexempel lehrt, rund 950 Jahre. In einer solchen Entfernung muß freilich selbst ein Planet, dessen Durchmesser erstmal größer ist, als der unserer Erde, schon ganz beträchtlich vergrößert werden, um die Beobachtungen von einzelnen Details zu ermöglichen, zumal die Beobachtungsverhältnisse sehr ungünstig sind: die Jupiternebel sind nämlich meist in einer dichten Wolfenmasse eingeschleift. Diese Wolfenmassen erscheinen schon in einem kleinen

Fernrohr als kleine Streifen, die man ursprünglich für Oberflächengebilde des Planeten hielt.

Jahrzehntelange Studien haben gelehrt, daß der Jupiter sich in einer Rotation befindet, deren Geschwindigkeit die Achsenbewegung der Erde weit übertrifft. Da es gelungen war, die Leuchte der Scheibe des Planeten wahrzunehmen, so konnte festgestellt werden, daß die einzelnen Partien der Nebelhülle nicht im selben Tempo und auch nicht einheitlich die Drehung um die Achse vollziehen. Aus diesem Umstand geht nun hervor, daß der Jupiter sich wahrscheinlich, wie vor vielen Millionen Jahren unsere Erde, noch in flackerndem Zustand befindet. Die Temperatur auf seiner Oberfläche dürfte sehr hoch sein und soll nach den Berechnungen hervorragender Astronomen den vierhundert Celsius betragen.

Auf der Oberfläche der feuerflüssigen Jupiterozeane gibt es vielleicht Inseln in größerer Ausdehnung, als die ganze Oberfläche unserer Erde, Gebilde, die allmählich feste Formen annehmen. So eine Insel dürfte in erster Reihe ein rötlich schimmernder Streifen sein, den die Astronomen mit dem Namen „Roter Fleck“ zu bezeichnen pflegen. Seit dem Jahre 1878 wird dieser rote Fleck, der seine Lage in dem feurigen Jupiterozean verändert, beobachtet. Diese gigantische Insel mißt 42 000 Kilometer in der Länge, also ungefähr das Dreifache des Durchmesser unserer Erde. Im Jahre 1901 wurde nun ein zweiter Fleck entdeckt, und zwar auf der südlichen Halbkugel des Jupiters. Dieser dunkle Fleck nahm an Ausdehnung immer mehr und mehr zu und übertraf im Jahre 1918 etwa um das Fünffache die rote Jupiterinsel.

Als nun die Astronomen in den vergangenen Wochen den gigantischen Fleck auf der Jupiterkugel suchten, harzte ihrer eine große Ueberraschung. Der Fleck war nicht zu finden. Er ist spurlos verschwunden. Nur die rote Insel schimmert geheimnisvoll in den Äquatorialzonen des Riesengiganten. Eine Erklärung für das Verschwinden dieses rätselhaften Gebildes, das fünfundzwanzig Jahre lang genau beobachtet werden konnte, ist schwer zu geben. Vielleicht birgt sich eine Weltkatastrophe hinter der kurzen wortfargen Denkschrift, die diese interessante astronomische Nachricht meldet.

Haarpflege

zerstört den Eindruck des schönsten Haars. Aber nicht allein das ästhetische Bedürfnis, auch die stete Gefahr des Haarausfalls verlangt dringend die Pflege des Haarbodens mit



AUXOLIN-SCHUPPEN-POMADE

Unterricht

Für Amerikareisende! Deutsch-Engländerin lehrt schnellflüchtiges ff. Englisch. (Soll. Ansch. unt. 1018 ins Tagblatt.)

Unterricht

im Schnittzeichnen nach perspekt. Körpermaßen, im Zerschneiden, Anfertigen und Ausschneiden von Plakaten u. Plakaten sowie in allen feineren Handarbeiten wird in Einzelstunden u. Kursen von 10 bis 20 Unterrichtsstunden erteilt. Näheres unter Nr. 1050 ins Tagblatt.

Leçons de français

Konversation, Grammatik, Korrespondenz, Aussprache, Technik, lehrt ehem. amt. Dolmetscher, Paris, 30 J. Praxis. Bewährte individuelle Methode. Unbed. rascher Erfolg. Glänzende Zeugnisse. — E. Wehmüller, Kaiserstraße 140, Hth. 2.

Gründl. Nachhilfe in allen Fächern der Mittelschule, bes. in Lat., Französl., Deutsch, und Unterricht in Klavier, Violine, Harmon. erteilt erf. Lehrer. Angebote unter Nr. 1050 ins Tagblatt.

Nachhilfe

in allen Fächern möchten Sie erteilen. Eine kleine Anstalt im Karlsruher Tagblatt führt Ihnen tücht. und billige abtreibende Schüler zu.

Kissel

Fisch-Spezial-Geschäft Eingang links Große Mengen

Cabliau

Pfd. **43** Pfg. im Ausschnitt 45 Pfg.

Schellfisch, Goldbarsch, la Cabliau Rotzungen, Heilbutt, Zander Schleien, Hecht Nordsalm

Kieler Bücklinge

Geräuch. Schellfische, Makrelen Lachs, Aal Flunders, Matjes-Filet, neue Bismarckheringe Rollmops, Aal u. Heringe in Gelee Filet-Heringe in verschied. Saucen

Anchovis Appetit-Sild

Gelsardinen

in größter Ausw.



Rehe, Hasen, ausgeschlachtet

Fasanen, Rebhühner, Poularden Gänse, Enten Hähnen, Hühner auf Wunsch bratfertig

Kissel

Kaiserstraße 150 Tel. 186 und 187

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet!

Olla Kindur, die Peterchens Mondfahrt im vorigen Jahre im Landestheater gesehen haben und erst recht alle, die es nicht gesehen haben, laden wir zum Besuch unserer Spielwaren-Ausstellung ein.

Peterchens Mondfahrt Bild 1: Den Flug nach der Sternwiese Bild 2: Auf der Weihnachtswiese Bild 3: Wieder dahelm

Ein hervorragendes Meisterstück der Spielwarentechnik

„Die synochalligen Ollakindur“

Geschw. KNOPF

Krankenmöbel Klostertische, Bettische, Bidets usw. empfiehl.

Johann Unterwagner, Karlsruhe i. B., Passago 22/26 Frakt. Band 21-7, Krankenpflegeartikel aller Art

Herren- und Damenfahr- ad

Neue Nähmaschine u. Emailherd alles aut erhalten, sofort raumend billig abzugeben. Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Ser de auf feinen günstige Teilsablungen. Fahrrad Anzmann, Zähringerstraße 46.

Mittagstisch

per. oder ermitteln Sie schnell u. aut durch eine kleine Anstalt im Karlsruher Tagblatt.

Besuchen Sie Burchards ständige Handarbeits-Ausstellung

liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel. 297.

Trauerbriefe

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Amalie Martin

erlitten haben, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Besonderer Dank für die Teilnahme an deren Beerdigung seitens ihrer Vorgesetzten, Kollegen und Kolleginnen.

Karlsruhe-Rüppurr, den 20. Oktober 1926, Familie Martin.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Amalie Martin

erlitten haben, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Besonderer Dank für die Teilnahme an deren Beerdigung seitens ihrer Vorgesetzten, Kollegen und Kolleginnen.

Karlsruhe-Rüppurr, den 20. Oktober 1926, Familie Martin.

Dorn's Kaffee der preiswerteste auf dem Markt, das Pfd. von Mk. 2.80 an

Billige MANTEL-TAGE

von Donnerstag, 21. Oktober bis Samstag, 30. Oktober 1926

Ich kaufte gewaltige Mengen Damen-Mäntel — nur Qualitätsstoffe — und bringe diese Waren zu Aufsehen erregenden billigen Preisen zum Verkauf

Einfarbige Flauschmäntel	24.50	19.50	13.50
Einfarbige Tuch- u. Velourmäntel	48.—	35.—	24.50
Velour de laine-Mäntel	58.—	39.50	27.50
Velour de laine-Mäntel m. Pelzbesatz	85.—	68.—	45.—
Ottomane- und Ripsmäntel	78.—	58.—	39.50
Ottomane- u. Ripsmäntel m. Pelzbes.	95.—	75.—	58.—
Wollplüsch- und Krimmermäntel	88.—	78.—	58.—
Seiden-Plüsch-Mäntel	135.—	110.—	95.—
Pelzmäntel Seal elektrisk	325.—	275.—	225.—

Auch in den billigen Preislagen gute Qualitäten

M. Schneider

Erbprinzenstr. 31 Inh. H. Kahl am Ludwigsplatz Modernes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Kleidung

Linoleum, Tapeten etc.

Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufer, Kokostäuser, Leisten, Kupfen etc. Restposten in Tapeten und Linoleum stets auf Lager (billigst)

H. Durand Douglastr. 26 hinter Hauptpost. Telefon 2435

Photographic!

Olga Klinkowström Karlsruher i. B., Kaiserstr. 243, nächst Kaiserpl. Porträts - Gruppen - Vergrößerungen Postkarten in feinsten Ausführung. Billige Preise. Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr

Abenteuer in Venedig.

Von H. Wichmann.

(14) (Nachdruck verboten.)

Niemand stieg aus. Harmlos ging der Poppe an Land, den Momolo als Gauner bezeichnet hatte. Das war sonderbar; aber nur ein Mißtrauischer konnte sich tatsächlich daran führen. Alles konnte auf Zufall beruhen; alles auf Momolos Furchtgeden. Was ging mich der Conte Trombetta an — das Recht war auf meiner Seite, das moralische wie öffentliche. Zudem, konnte er mich hier vor allem Volk überfallen? Väterlicher Gedanke!

Die Revue hatte bereits begonnen, aber noch strömte Venedig aus Gondeln und von den Landwegen, den Calle delle Beste und D'orege herbei. Bunkelheit war hier unbekannt und auch nicht von Nöten.

Franz eilte zur Kasse; ein Portier hielt die Karten schon bereit. In seiner fürsorglichen Hand war der Preis meiner Logenplätze schon wieder um ein Beträchtliches nach oben gestiegen.

Ich traf ihn mit Franz in bester Debatte. „Zahlen, Franz, zahlen!“ mahnte ich; denn was lag mir heut am Geld; ich hätte das Vielfache hingelegt, wäre ich des Erscheins von Giannetta sicher gewesen.

Widerwillig gehörte Franz, der diese Spitzbuben genau kannte. Um ein erneutes Trinkgeld gewann ich mir den gleichen Portier zur Hilfe für den Fall, daß Momolo Giannettas Ankunft entdeckte und sie ins Teatro bringen wollte. Der Mann war bereit, sie in meine Loge zu geleiten. Man brauchte hier Freunde und Bundesgenossen.

Franz ordnete alles an und ich betrat das Teatro. Uns Ofen war mir nicht amute, obwohl ich seit dem schlechten Mittagsmahl nichts mehr zu mir genommen hatte. Ich war viel zu erregt vor Erwartung. Schon auf dem Plage vor dem Theater hatte ich scharf nach Giannetta

umgesehen; es war ja, wenn ich nachrechnete, schon der Zeit nach unmöglich, daß sie um diese Stunde erschien, aber die Spannung ließ mich das Unmögliche hoffen. Ich beschloß, während einer Pause zu speisen, vielleicht leitete mich dann sogar Giannetta Gesellschaft! Ein Theaterdiener führte mich nach meiner Loge. Sie war noch verhängt, doch konnte ich durch die Spalten der Vorhänge ins Haus sehen: es war dichtbelegt.

So wenig mir an der Revue und ihrem Drum und Drau lag, die Musik nahm mich doch leider sonderbar gefangen. Ich mußte auf sie hören, wider meinen Willen. Aufgeregte Rhythmen, vielstimmige Harmonien, einschmelzende Instrumentierung reizten mein Ohr unwiderstehlich.

Ich öffnete die Vorhänge meiner Loge und war hingerissen von dem überraschenden Bild, vor dem ich saß.

Eine bunte, tüch nach neuer Mode angelegte Gesellschaft junger Männer und Mädchen gruppierte sich ringsum und gestikulierende in einem römisch gehaltenen Atium, das rindum feingearbeitete Marmorstatuen umkränzte. Aber der Blick drohte zu erstarren, als das Auge wahrnahm, daß die Säulen nur das Postament bildeten für giebelttragende Figuren vollendeter Schönheit: auf ihnen standen etwa dreißig Mädchen von außerordentlicher Vollendung der Körperformen in paradiesischer Nacktheit. Aber ihre Nacktheit konnte nicht als solche empfunden werden, so wenig wie die einer griechischen oder römischen Statue. Sie alle waren im reinsten Sinn Kunstwerke und kräftigen in ihrer Unbeweglichkeit die Wirkung eines Kunstwerkes aus.

Der Anblick bot einen unverhofften Genuß und ich konnte mich ihm trotz Erwartung und trotz Hunger ganz hingeben. Erst als der Vorhang fiel und die Zwischenaktmusik einsetzte, kam ich wieder recht zum Bewußtsein meiner selbst.

Aber schon lenkte mich eine neue Erscheinung dranten wieder ab. Gleich von Anfang an hatte mich das glänzend spielende und präzise angelegte Orchester interessiert. Es sah außerordentlich ab

von den Musikbänden, die für gewöhnlich Revuen u. Varietés mit Durchschnittsmusik verzierten u. oft nur als notwendiges Uebel empfunden werden. Das hier war ein Orchester von Künstlern und Musikern, von denen gewiß jeder einen Solisten abgeben konnte. Der junge Dirigent leitete den komplizierten Apparat auswendig, er war offenbar völlig absorbiert von seiner Tätigkeit.

Die Mitte des Orchesters beherrschte ein Flügel und an ihm saß, bald ganz im Dunkel, bald vom Lichtwerfer bestrahlt, ein dicker Kolos, ein aufgedunsener Mensch, der die Glieder eines Elefanten zu haben schien, aber mit faszinierender Kunst mit unsehbarer Sicherheit und auffallender Weichheit des Anschlages sein Instrument meisterte. Auch er mußte, wie das ganze Orchester, ohne Noten, ohne Licht. Eine phänomenale künstlerische Leistung.

Gebannt aber blickte und lauschte ich zur Bühne, als vor dem Vorhang ein Quartett von Saxophonspielern erschien, die ihre Instrumente, vier Saxophontuben verschiedenster Größe und Tonausdehnung, virtuos bliesen. Alle nur möglichen Klangwirkungen brachte dieses eigenartige Quartett hervor, vom tomischen Quaden des Frotches bis zum feierlichen Pathos des Chorals. Der Erfolg dieser Künstler war unbefriedigend. Das Haus, dichtgefüllt mit musikfreudigen Lebhaften Venezianern, tobte immer aufs neue Beifall und erzwang sich eine ganze Anzahl von Dreimaßen.

Ich machte die Wahrnehmung, daß die Kunst dieser Saxophonbläser weit mehr auf die große Menge des Publikums gewirkt hatte, als die unbefriedigten schönen Kavattiden der vorhergehenden Szene. Endlich aber einmal mußte der Beifall erlahmen, und die erste Pause begann. Die Uhr zeigte halb zehn. Giannetta war noch nicht da; ich wagte auch kaum mehr im Ernst auf ihr Erscheinen zu hoffen, obwohl mir nach dem Erleben des Tages nichts unmöglich schien.

Die Natur verlangte ihr Recht, mein Magen meldete sich energisch, und ich beach mich nach dem Foyer, um etwas zu mir zu nehmen. Staun ließ ich mir die Zeit, raß noch einen

Blick in die jetzt hell erleuchteten Logen vor und neben mir zu werfen; er lohnte sich so sehr wie der auf die Bilder der Revue selbst: in ihnen hatte die schöne vornehme Lebelmet Benedigs ihren Platz und aus allen Nischen schimmernde nackte Arme und tiefste Dekolletés, wie man sie kaum im Ankleide-Boudoir der Dame zu sehen bekommt.

In allen Logen herrschte Bewegung. Man sah, wie die Frauen sich zum Weggehen anstalteten, unter lebhaftem Gespräch über die erlebten Genüsse der wirksamen Revue begab man sich in die anstehenden Wandelgänge und Erfrischungsräume.

Ich bestellte mich, einen Platz zu erobern, und es gelang mir, noch ehe der allgemeine Sturm auf Büfett einsetzte, einen kleinen Tisch zu erobern, von dem aus ich das ganze Foyer mit seinem bunten Getriebe beobachten konnte, ohne selbst mich allzuweit den Blicken anderer auszuweisen. Es kam mir auch vor allem darauf an, sofort Franz zu sehen, falls er im Raum nach mir suchte; ich hatte dem Logenschlichter mein Aufenthaltsort für eine Benachrichtigung mitgeteilt.

Wüde sah ich hinter einer bedeckten Säule an meinem Marmorisch und genug kaltes Büfett und einen anregenden Ghianti, innerlich erfüllt vom Saq und von seinem Ende, das mich doch auch zu fesseln begonnen hatte.

Ich war sehr ärgerlich, als mir meine Ruhe durch einen Herrn genommen wurde, der mit einer Entschuldigung sich zu mir setzte. Man rief sich im Saal um Stühle und Tische, ein unheimliches Drängen und Värmen hatte eingesetzt, überall saßen und standen die Damen mit ihren Kavattieren, flirteten, schmauseten und tranken.

Mir war es unangenehm, noch einen Menschen an meinem Tisch zu haben, und ich schenkte dem Fremden keinerlei Beachtung, wie auch er mich nach dem flüchtigen Gruß an ignorieren schien.

(Fortsetzung folgt.)

